35. Jahrgang. Sonnabend, 26. März. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19432. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1892.

Nach der Lösung der Krisis.

(Telegramme.)

Berlin, 25. März. Trotzdem ein officiöser Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ die Auffassung, als ob die Loslösung der Stellung des Reichskanzlers vom Präsidium des Ministerrathes ein der Bürgschaften längerer Dauer entbehrendes Provisorium wäre, bekämpft wird, wird doch fortgesetzt die jetzige Lösung **allgemein nur als Provisorium betrachtet**. Die Minister **Bötticher** und **Miquel** sollen übrigens anfangs beabsichtigt haben, in Folge der Ernennung Eulenburgs zum Ministerpräsidenten ohne Portefeuille ihre Entlassung einzureichen. Sie haben jedoch davon Abstand genommen.

In dem oben erwähnten Artikel führt die „Nordd. Allgem. Ztg.“ aus: „Die Veränderungen im Staatsministerium ließen eine Abwendung von den bisher geübten Verwaltungsgrundsätzen nicht besorgen, daher könne von siegenden Parteibestrebungen nicht die Rede sein. Anderenfalls aber liege für Niemanden berechtigte Veranlassung vor, die gesammte Zukunft nur aus dem Schmollwinkel getäuschter besonderer Hoffnungen und Wünsche zu beurtheilen.“

Eine **Auflösung des Abgeordnetenhauses** — das natürlichste Mittel zur Klärung der Lage — wird **nicht** stattfinden.

Die „Kreuzzeitung“ behauptet, an dem viel genannten Herrenabend habe der **Kaiser** den Standpunkt des Grafen Zedlitz zum Schulgesetz gebilligt, anderenfalls würde Zedlitz schon damals seine Entlassung eingereicht haben.

Heute Nachmittag fand eine **Sitzung des Staatsministeriums** mit Einführung des Ministerpräsidenten Eulenburg und des Cultusministers Bosse statt.

Graf **Zedlitz** verabschiedete sich heute Vormittag von den höheren Beamten des Cultusministeriums und stellte sich sodann dem Cultusminister Bosse war.

Die „**Post**“ erwartet von dem Verbleiben des Grafen Caprivi einen mäßigenden Einfluß bezüglich der Anforderungen, welche an die Steuerkraft des Landes in Bezug auf **Heeres- und Marineangelegenheiten** und dergl. gestellt werden.

Wien, 25. März. Der heutige Leitartikel der „**Neuen Fr. Presse**“ besagt: Die Veränderung im preußischen Cabinet bedeute keinen Systemwechsel, sondern nur die Abwendung der Gefahr des Schulgesetzes. Das Blatt wünscht, daß Caprivi auf seinem neuen Posten stärker sein möge, damit die Gegner Deutschlands nicht sagen könnten, Deutschland höre auf, ein verläßlicher Alliirter und ein starker Hüter des europäischen Friedens zu sein.

London, 25. März. Die „**Morning Post**“ bespricht die Lösung der preußischen Ministerkrisis und sagt, der gegenwärtige Frieden sei durch ein zweifelhaftes Auskunftsmittel erkauft worden, das schwerlich dauernd sein dürfte. Ein Reichskanzler, welcher selbst einen nominellen Vorgesetzten im preußischen Landtage habe, könne weder zu Deutschland noch zu Europa mit dem gebieterischen Tone eines Bismarck reden. Für den Augenblick solle das Experiment indeß versucht werden. Jedermann werde wünschen, es möge von unerwartetem Erfolg begleitet sein. Die Einigkeit und Stetigkeit des deutschen Reiches sei nicht länger eine rein deutsche Frage, sie werde nunmehr als beste Friedensbürgschaft für jeden anderen Staat Europas betrachtet.

* * *

Weitere Preßstimmen.

Ueber die **beiden neuen Minister** äußert sich das officielle Fractionsorgan der nationalliberalen Partei, die „**Nationalliberale Correspondenz**“:

„**Graf Eulenburg** ist ein conservativer Mann, der aber nicht auf dem extremen, das Heil von dem Zusammengehen mit den Ultramontanen erwartenden Kreuzzeitungsflügel steht, sondern gemäßigteren, die Bedeutung der mittleren Richtungen im Staatsleben anerkennenden Anschauungen huldigt und auf bessere Traditionen der conservativen Partei zurückzukommen geneigt sein dürfte. Herr **Bosse** ist ein seit langen Jahren in verschiedenen hohen Regierungsstellen bewährter Beamter. Er hatte bisher wenig Gelegenheit, politisch hervorzutreten, gilt aber für einen entschieden conservativ und auch gutkirchlich gesinnten Mann, immerhin aber von einer Richtung, die auch Verständigung mit freieren Anschauungen in Aussicht stellt. Sehr bedauert wird sein Ausscheiden aus dem Amte des Vorsitzenden der Civilgesetzbuch-Commission, deren Arbeiten dadurch eine neue Hemmung erfahren werden.“

Alexander Meyer, der parlamentarische Correspondent der „Breslauer Zeitung“ schildert den **neuen Ministerpräsidenten** folgendermaßen:

„Ich habe während der Zeit, wo Graf Eulenburg Minister war, stets meine Ansicht dahin ausgesprochen, daß ich ihm unter unseren höheren Beamten einen recht hohen Rang anweise. Er ist ein fleißiger Student und ein fleißiger Referendarius gewesen, abweichend von den Gewohnheiten seiner meisten Standesgenossen, und ohne eine eigentliche schöpferische Kraft zu besitzen, hat er doch selbständige Ansichten, an denen er festzuhalten weiß. Er wurde seiner Zeit dem Fürsten Bismarck dadurch unbequem, daß er nicht sofort seine Meinungen preisgab, um diesem zu gefallen. In längst verflossenen Zeiten war Graf Eulenburg Mitglied des Abgeordnetenhauses und als solcher Führer der conservativen Partei; aber er gehört zu denjenigen Conservativen, die sehr genau wissen, daß man den liberalen Ideen gewisse Zugeständnisse machen muß, um die conservativen Ideen zu retten. Als leitender Staatsmann würde Graf Eulenburg gewiß mit Erfolg den Versuch machen, eine Partei von gemäßigten Männern um sich zu sammeln und ihr zur Majorität zu verhelfen. Der Gedanke, ihn zum Ministerpräsidenten auszuersehen, erscheint daher als ein sehr glücklicher.“

Ueber **Eulenburg** und die **neue Lage** schreibt dagegen die „**Voss. Ztg.**“:

„Der neue Ministerpräsident hat kein Portefeuille erhalten. Da zu der unmittelbaren Verwaltung des Vorsitzenden des Staatsministeriums nur die Generalordenscommission, die Staatsarchive und das Gesetzsammlungsamt gehören, so wird Graf Eulenburg Muße genug haben. Wie sich seine Beziehungen zu dem Reichskanzler gestalten werden, muß die Zukunft lehren. Graf Eulenburg ist so conservativ wie Graf Caprivi und Herr Bosse. Er ist formgewandt und geschmeidig. Ob er neue Zerwürfnisse zu verhüten im Stande sein werde, bleibt abzuwarten. Im ganzen hat die innere Lage durch die bisherigen Verfügungen die erwünschte Klärung nicht erfahren. Das Ministerium ist keineswegs von einheitlichem Geiste erfüllt; seine Beziehungen zu den gesetzgebenden Körpern und zu den Parteien bleiben undurchsichtig und unsicher, und bei aller Achtung, die den Personen gebührt, hat das Ministerium nirgends auf Vertrauen und freudige Unterstützung und die Neugestaltung der Aemter bei keiner Partei auf aufrichtige Billigung zu rechnen.“

Zur **Haltung der Liberalen** äußert sich das „**Berl. Tagebl.**“:

„Vorläufig stehen die Liberalen der Entwickelung der Dinge scharf beobachtend gegenüber. Wir sind wahrlich gewitzigt genug, um uns irgend welchen Selbsttäuschungen hinzugeben. Allerdings ist aller Grund zur Annahme vorhanden, daß der durch die Vorgänge der letzten Wochen wieder aufgerüttelte deutsche Volksgeist sich so rasch nicht wieder durch das beispiellose Prestige eines erfolgreichen Staatsmannes in eine Art von Lähmungszustand, von Hypnose wird zurückversetzen lassen. Die Geister sind durch die heftigen Bewegungen der jüngsten Wochen erwacht, und sie werden hoffentlich munter bleiben.“

Zu **Graf Caprivis Stellung und Zukunft** macht die „**Voss. Ztg.**“ folgende Bemerkungen:

„Graf Caprivi hat sich in sein Schicksal gefügt, mit schwerem Herzen, wie man vermuthen muß. Denn die Zukunft, die ihm winkt, ist dornenvoll. „Ich stehe hier, so lange es Seiner Majestät gefällt, mich an diesem Platze zu lassen,“ so rief Graf Caprivi vor kurzem der Volksvertretung zu.. Als gehorsamer Soldat folgt er dem Wappenspruche des Prinzen von Wales: „Ich dien'“. Daß seine Stellung im preußischen Landtage unhaltbar geworden sei, mußte auch die Krone erkennen. Daß er als Reichskanzler unersetzlich sei, wird er selbst nicht glauben. Graf Caprivi wird sich darüber klar sein, welche Unzuträglichkeiten sich einstellen müssen, wenn er als erster Bevollmächtigter Preußens die Stimmen dieses Staates nach den Anweisuugen des Ministeriums abzugeben hat, in welchem er geringen Einfluß ausübt und Personen gegenüber steht, von denen er meint, daß sie ihn im Stich gelassen haben. Er wird die Empfindung haben, auch vor dem Volke nicht mehr als leitender, sondern als geleiteter Staatsmann zu erscheinen. Und so oft er gegen die öffentliche Meinung, gegen die Zeitungsschreiber geredet hat, so oft und öfter wird er an das unglückliche Wort erinnert werden, er werde zeigen, daß er gegen den Strom schwimmen könne. Graf Caprivi behält das erste Amt im Reiche, aber seine persönliche Geltung, jene Geltung, die der Franzose „prestige“ nennt, ist erschüttert. Er ist wie ein angeschlagener Baum, der bei der nächsten Gelegenheit gefällt wird. Und es wäre begreiflich, wenn der Reichskanzler selbst wünschte, daß diese Gelegenheit nicht mehr lange auf sich warten lasse.“

Wahrhaft erheiternd ist die **Haltung der conservativen Presse**. Die „**Kreuzztg.**“ versteigt sich zu Drohungen. Sie läßt sich u. a. über die „Stimmung der christlichen Kreise“ in Folge des Rücktritts des Grafen Zedlitz aus Baden schreiben:

Eine furchtbar bittere Stimmung herrscht in conservativen Kreisen. Man hört Aeußerungen, die man nicht wiedergeben kann. . . Die großen Fragen unserer Tage haben je länger desto mehr einen religiösen Hintergrund; die Stellung, die ein jeder hier einnimmt, hängt letztlich von seiner Stellung zu Christo ab. **Wir gaben uns der Hoffnung hin, daß die, welche Gott zum Regimente berufen, die Zeichen der Zeit verstehen, den Kampf aufnehmen und durchführen werden, in welchem alle, die nicht nur Christen heißen, sondern es auch sein wollen, an ihrer Seite standen. Wir haben uns bitter getäuscht.** Der Rücktritt des Grafen Zedlitz bedeutet unter den gegenwärtigen Umständen nicht mehr und nicht weniger als einen Sieg des Antichristenthums, und zwar, was wahrhaft schmachvoll ist, einen Sieg, ohne daß man es ernst zum Kampfe hat kommen lassen. Wenn die Feldherren vor Beginn der Schlacht schon zum Rückzug blasen lassen, wie sollen dann die Soldaten sich noch mit Gedanken des Kampfes tragen gegen einen Feind, dem man ohne Schwertstreich das Feld geräumt! Die Throne fallen mit den Altären.

Also es wird geradezu auf das „Fallen des Thrones“ angespielt, weil „die, welche Gott zum Regimente berufen, die Zeichen der Zeit nicht verstehen“. Fürchterlich! Aber immerhin auch charakteristisch für die königstreue Kreuzzeitungspartei, die heute just wie immer nur dem Grundsatze huldigt: „Und der König absolut, w e n n er uns den Willen thut“.

Die „Voss. Ztg.“ aber bemerkt zu diesen Auslassungen der „Kreuzztg.“: „Die „Kreuzztg.“ handelt ganz folgerichtig. Wenn man einmal an das Dasein des Teufels glaubt, wie die „Kreuzzeitung“ mit vieler Inbrunst von sich bekannt hat, dann muß man ihm auch etwas zu thun geben.“

„Fest aufzutreten“ halten auch die Conservativen Stöcker'scher Art für das dringendste Erforderniß der Zeit. Der fromme „**Reichsbote**“ möchte sogar einen Petitionssturm in Sachen des Volksschulgesetzes in Scene gesetzt sehen.

„Die conservative Partei im Parlamente wie im Lande, meint das Blatt, muß zeigen, daß sie ihre Position festhält, und es wäre deshalb gerade jetzt nöthig, mit der Einsendung von Erklärungen und Petitionen an die Regierung und das Abgeordnetenhaus zu Gunsten der confessionellen Volksschule fortzufahren und die gesetzliche Feststellung derselben durch ein Schulgesetz zu verlangen. Wir Conservativen müssen jetzt mit aller Kraft auftreten und der Regierung und dem Lande zeigen, daß das Volk, welches seine Kinder in der Volksschule erziehen läßt, die confessionelle Volksschule will. Nur dadurch kann die Situation für die Sache der Volksschule wie für die Regierung und die conservative Partei gerettet werden — und es wird sich dann zeigen, daß die Feinde es [illegible] machen dachten, daß die Wahrheit aber doch siegt.“

Der gute „Reichsbote“! Wenn es möglich gewesen wäre, das Volk zu Petitionen zu Gunsten der Schulgesetzvorlage zu bewegen, so hätten es die Regisseure des schwarzen Cartells schon längst gethan. Aber außer Jünglingsvereinen und anderen pietistischen Conventikeln wollte niemand so recht heran. Die Freunde des Schulgesetzes befanden und befinden sich nun einmal in der „erdrückenden“ Minderheit. Das wird selbst von dem „**Volk**“ eingestanden, in welchem folgende Fanfare geblasen wird:

„So erhebe dich, deutsche „Minderheit“, die du Christus, den Himmelskönig wähltest, — stehe auf und begehre Einlaß bei deinem irdischen Kaiser und bitte ihn, die Fahne Christi, das goldene Kreuz des Gehorsams seinen Volksmassen zu zeigen.

Die Minderzahl wird siegen. Die Minderzahl zählt in Deutschland einen christlichen, starken, jugendlichen Helden — das ist der Kaiser selbst. Er wird sich an die Spitze dieser Minderzahl stellen, er wird den christlichen Staat erobern, er wird die Masse zum Ge-

---

53)

Mädchenliebe.

(Nachdruck verboten.)

Von **P. Caro.**

Autorisirte Uebersetzung aus dem Französischen von A.

„Lilli“, rief jetzt Arthur in scharfem Ton, „willst du, daß ich ersticken soll, da du mich so in Pelze eingehüllt in der Nähe dieses Ofens hier läßt? Man sieht, wie behaglich dir in deinem leichten Mantel zu Muthe sein muß.“

Er war sehr leicht, in der That, der alte, abgetragene Mantel Lilli's, hatte sie doch nicht daran gedacht, ihn durch einen neuen zu ersetzen, um ihrem Bruder einen warmen Pelzrock schenken zu könnnen. Nun beeilte sie sich, ihm denselben abzunehmen, und entschuldigte sich dabei:

„Es ist Georg, Georg von Aurevelle; er ist gekommen,“ sagte sie mit freudiger Miene.

„Das ist noch lange kein Grund, denke ich, daß ich deshalb ersticke.“

Georg war näher getreten. „Es thut mir leid, Arthur, das ich Sie so leidend finden muß.“

„Leidend! Das ist auch so ein beschönigender Ausdruck. Gemartert, gequält wollen Sie wohl sagen. Sie sehen hier eine hübsche Probe der gütigen Vorsehung, der himmlischen Barmherzigkeit vor sich, welche züchtigt, wen sie lieb hat. Man giebt sich wenigstens alle Mühe, mich das glauben zu machen, als Trost nämlich. Was Sie anbetrifft, so sehe ich ja, daß Ihnen die himmlischen Wohlthaten erspart geblieben sind, und ich erlaube mir Sie dazu zu beglückwünschen.“

Lilli hörte das an, ohne sich darüber zu erregen, war sie doch an solche Reden gewöhnt. Sie bot ihrem Bruder ein Glas Wein und einige Biscuits an. Er nahm sie mit argwöhnischer Miene entgegen.

„Was ist das für Wein? Und diese Biscuits! Ich bin sicher, sie sind wenigstens vierzehn Tage alt.“

„Willst du, daß ich andere holen lasse?“

„Nein doch, nein“, schrie er gereizt; „ich kann das Verschwenden nicht leiden, das weißt du doch. Ermüde mich doch nicht absichtlich.“

Georg versuchte ihm ein paar hoffnungsvolle, ermuthigende Worte zu sagen, aber sie bewirkten nur, daß er noch gereizter wurde; er erging sich in indirecten Klagen gegen seine Schwester und in heftigen Schimpfreden gegen die Aerzte.

Lilli hörte ihm sanftmüthig zu. „Arthur, ich bitte dich, rege dich nicht auf! Du wirst heute Abend wieder Fieber haben.“

„Ist das meine Schuld? Du weißt recht wohl, daß jeder Zwischenfall mich entkräftet, mich erregt, aber jeder, jeder!“

Er warf sich mit erschöpfter Miene nach hinten zurück. Die Gegenwart Georgs war ihm höchst unangenehm; seine Eigenliebe litt darunter, und überdies war er neidisch auf Lillis Freude, neidisch auf Georgs männliches Gesicht, auf seine breite, kräftige Gestalt, auf dieses ganze kraftvolle und gesunde Wesen, das im schroffsten Gegensatz zu seiner eigenen Gebrechlichkeit stand. Georg errieth, wie wenig wohlwollend seine Gedanken wären.

„Ich fürchte, Sie zu ermüden und dadurch Ihre Leiden noch zu vergrößern“, sagte er sich verabschiedend.

„Entschuldigen Sie mich“, erwiderte Arthur, über seine Grobheit ein wenig beschämt; „ein Kranker ist ein schwer zu befriedigendes Wesen, und —“

„Ein Kranker darf sich alles erlauben.“ Und zu Lilli gewandt, fragte er leise: „Werde ich Sie nicht wiedersehen?“

„Sie bleiben eine Zeit lang hier?“

„Einige Tage nur.“

„Kommen Sie morgen, gegen zwei Uhr. Es ist die Stunde, in der Arthur seinen Nachmittagsschlaf hält.“

Sie hatte ihn bis zur Thür begleitet; sie drückten sich die Hände.

„Ist er fort? Endlich!“ rief Arthur aus. „Was will er hier? Sich weiden etwa am Anblick meiner Leiden? sich freuen über meine Gebrechlichkeit? Solche Besuche sind mir gräßlich. Beabsichtigt er noch einmal wiederzukommen?“

„Er wird nächstens wieder abreisen; seine Gegenwart wird dich nicht lange belästigen.“

„Ich will ihn nicht wiedersehen.“

„Nun gut, ich verspreche es dir, du sollst ihn auch nicht wiedersehen.“

Am folgenden Tage, zur bestimmten Stunde war Georg in dem niedrigen Saal und wartete auf Lilli. Sie kam bald darauf.

„Komme ich zu spät? Ich las Arthur vor und konnte ihn nicht verlassen, ehe er nicht eingeschlafen.“

„Welche Sklaverei! Sie werden dieser Aufgabe noch erliegen.“

Sie setzten sich, einander gegenüber, vor den Kamin.

„Ich habe wenig Freiheit, das ist wahr, aber die Zeit vergeht schneller so und die Mühe schließt ihren Lohn in sich.“

„Welchen Lohn, gerechter Himmel! Ich bin gestern tief bekümmert fortgegangen. So krank, so gebrechlich Arthur auch ist, man müßte sich doch nicht so viel Undankbarkeit, so viel Egoismus von ihm gefallen lassen. Das ist ja empörend!“

„Er leidet furchtbar und unaufhörlich! . . . . Ich glaube niemand könnte einem so unausgesetzt quälenden Leiden auf die Dauer widerstehen. Er übertreibt nicht; es ist ein Martyrium.“

„Gewiß ist er sehr zu beklagen, aber es ist seine eigene Schuld. Seine Ausschweifungen haben ihn dahin gebracht.“

„Wenn das der Fall wäre, so ist er nur um so beklagenswerther. Er erräth es, wie wenig Sympathie seine Leiden einflößen. Man spendet ihm kaum so viel Mitleid, wie es dem niedrigsten Thiere gebührt, wenn es krank ist.“

„Aber die Thiere sind dankbar.“

„Er ist es auch. Beurtheilen Sie ihn nicht danach, wie er sich gestern gezeigt. Solche Erregung kommt nur ausnahmsweise vor.“

„Ja, meine Anwesenheit ärgerte ihn. Er hat mich immer gehaßt, und ich, das muß ich gestehen, ich habe ihn niemals geliebt. Verzeihen Sie mir, daß ich Ihnen das sage, aber ich stehe noch unter dem Eindruck seiner Härte gegen Sie. Sie, die man auf den Knieen anbeten sollte.“

„O Georg, wie sehr Sie übertreiben!“

„Im Gegentheil, ich drücke nur höchst ungeschickt etwas von den Gefühlen aus, die ich für Sie empfinde. Lilli, ich kehre zurück, wie ich gegangen, immer derselbe, unverbesserlich, eigensinnig auf meine Liebe bestehend. Und noch ganz ebenso furchtsam, ebenso ungewandt wie früher. Darum, vor allen Dingen, sehen Sie nicht so böse aus, ich verliere sonst ganz und gar den Kopf.

„Mein armer Georg, warum sprechen Sie so?“

„Weil ich denke, daß Sie endlich von meiner Beständigkeit gerührt werden müssen. Sie werden sich lieben lassen.“

„Wozu soll das führen? Haben Sie vergessen, was alles zwischen uns steht?“

„Nein, Lilli“, erwiderte er lebhaft, „es giebt keine Hindernisse mehr, oder vielmehr es giebt nur eins, ein einziges.“

„Ein einziges? Das ist genug.“

Nach kurzem Stillschweigen fuhr Georg fort: „Gott soll mich davor bewahren, Hoffnungen an etwas zu knüpfen, was Ihnen Kummer bereiten muß. Aber Lilli, kann es möglich sein, daß Sie eine so elende, von physischen und moralischen Schmerzen gequälte Existenz noch als eine Wohlthat ansehen. Sie nennen es ein Martyrium, Sie selber! Darf ich nicht, ohne Ihr Gefühl zu verletzen, im voraus an jenen erlösenden Augenblick denken, in dem der Todeskampf dieses Unglücklichen endlich zu Ende sein wird?“

„Nein, nein!“ rief sie mit thränenerfüllten Augen aus, „er ist noch nicht bereit zum Sterben. Möge Gott ihn erhalten, bis das Licht in dieser armen, verblendeten Seele aufgegangen ist.“

„Hoffen Sie das wirklich?“

„Ja, ich gebe die Hoffnung nicht auf.“

„Arme Lilli! Was ich Ihnen aber sagen wollte und was Sie wissen müssen, ist, daß, wenn Sie eines Tages darein willigen sollten, die Gabe anzunehmen, die ich Ihnen vor so langer Zeit schon zu Füßen gelegt, und die in allem besteht, was ich bin, in allem, was ich habe und besitze, sich kein Widerspruch unter den Meinen erheben würde. Sie haben es verstanden, alle Vorurtheile zu entwaffnen und alle Herzen zu gewinnen. Mein Glück hängt allein von Ihnen ab.“

„Sie denken nicht daran, mein armer Georg.“

„Ich denke daran, im Gegentheil, und habe nur daran gedacht, seit zehn Jahren. Hören Sie mich an, geliebte Lilli; ich bin entschlossen, die diplomatische Carrière aufzugeben. Mein Vater hat mir gestattet mit dem Gelde, was mir von meiner Mutter her zukommt, Ländereien in Tunis zu kaufen. Ich beabsichtige, mich dort niedergelassen. Und dort wäre es, wenn Sie mir hülfen diesen Traum zu verwirklichen, dort wäre es, wo das einsame und gesegnete Nest stehen sollte, wohin ich Sie führen möchte, — und wo wir zu zweien verschollen und glücklich leben würden, wenn Sie nur wollten?“

Der laute Ton einer Glocke, dem ein zweiter folgte, rief Lilli zu ihrem Bruder.

„Armer Georg!“ sagte sie, die Hand, die er ihr reichte, mit traurigem Lächeln drückend.

(Schluß folgt.)

horsam führen, zwingen — denn Christus kämpft mit der Minderzahl.

Deutsche, habt ihr den Muth, so lange vor eures Kaisers Thür zu stehen, bis ihr Einlaß bei ihm erzwungen habt — die christliche Fahne in der Hand? Christus ist mitten unter euch, was zaudert ihr noch?"

Wir wollen fein abwarten, was die „Minderheit" auf diesen Appell hin thun wird!

Deutschland.

* **Berlin, 25. März. [Zar und Dreibund.]** Der Wiener Berichterstatter der „Daily News" telegraphirt seinem Blatte: „Der Zar hat erklärt, ihm sei es einerlei, ob Caprivi, Waldersee oder Bennigsen Reichskanzler sei. Im Dreibund führe Oesterreich das entscheidende Wort, was Rußland und die Balkanstaaten anginge, während Kaiser Wilhelm den Bund leite, soweit er gegen Frankreich gerichtet sei. Der Zar würde am liebsten den Fürsten Bismarck als deutschen Reichskanzler haben, während er den Grafen v. Caprivi für den bittersten Feind Rußlands hält." Woher der Wiener Berichterstatter diese Neuigkeit aus Petersburg hat, verräth er natürlich wohlweislich nicht.

* **[Schloß Herrenhausen und der Herzog von Cumberland.]** Die welfische „Hannöversche Post" meldet, daß der Herzog von Cumberland beabsichtige, nach Aufhebung der Beschlagnahme des Welfenfonds die Ausgaben für Schloß Herrenhausen um 100 000 Mk. zu verringern. Das Mobiliar des Schlosses und die bekannten weißgeborenen Pferde sollen fortgeschafft werden. — Diese Meldung kann nicht zutreffend sein, da die Verfügung über Schloß Herrenhausen dem Herzog von Cumberland erst zusteht, nachdem er auf Hannover Verzicht geleistet hat.

* **[Fürst Bismarck und Lasker im Jahre 1870.]** Wir lesen in der „Volksztg.": Der Herzog von Lauenburg läßt in seinem Hamburger Blatt erklären, daß er sich nicht erinnere, den Brief Laskers, welchen die „Deutsche Revue" in ihrem Aprilheft nebst anderen Briefen aus Laskers Nachlaß veröffentlicht, empfangen zu haben. Lasker möge diesen Brief wohl nicht an seine Adresse abgesandt haben. Wir können demgegenüber auf Grund authentischer Informationen erklären, daß Lasker thatsächlich den fraglichen Brief an den damaligen Grafen Bismarck abgeschickt hat. Lasker pflegte nicht Briefe zu schreiben, bloß um sich im Schreiben zu üben. Bedenkt man, daß sich bereits in dem berühmten „Immediatbericht" des Altreichskanzlers sein Gedächtniß nicht mehr als ganz zuverlässig bewährt hat, so wird man sich jetzt, nachdem der Herzog seit der „Widerlegung" des Tagebuches des Kronprinzen wieder um einige Jahre älter geworden ist, kaum wundern, daß er sich an jenen Lasker'schen Brief nicht mehr erinnere. Vielleicht hat er ihn auch principiell vergessen.

* **[Warum Fürst Bismarck nicht in den Reichstag kommt]**, wird von den „Hamburger Nachrichten" (zum wievielsten Male?) wiederum in einem Leitartikel mit folgenden Ausführungen dargelegt:

„Wir glauben, daß Fürst Bismarck während seines ganzen Lebens zu viel Beweise von politischem Urtheile gegeben hat, als daß man ihn im Verdachte haben könnte, überhaupt den Rücktritt in den Dienst zu erstreben. Das Gegentheil würde eine gänzlich irrthümliche Beurtheilung der Situation und der Person be-[illegible] während freilich die Zumuthung, daß Fürst [illegible], nachdem er sein Leben in der Reichspolitik verbracht hat, sich in ein geistiges Zellengefängniß sperren und jede Meinungsäußerung über Politik vermeiden solle (wer verlangt denn das? D. R.), nicht nur Mangel an Kenntniß bekundet, sondern außerdem eine Insolenz enthält, wie wir sie von einsichtigen Leuten noch nicht erlebt haben. Daß Fürst Bismarck genöthigt sein sollte, seine Meinung auf den Bänken des Reichstages auszusprechen und die Möglichkeit hierzu durch stundenlanges Anhören von Reden zu erkaufen, die er in den Zeitungen lesen kann, ist von einem bejahrten und im angestrengten Dienste alt gewordenen Arbeiter auf dem Felde der Politik doch nur unter besonderen Umständen zu verlangen. Die Nothwendigkeit, dabei mit Gegnern in Berührung zu kommen, würde für den Fürsten Bismarck nur in seiner langjährigen Gewohnheit liegen und man könnte gegen ihn als Abgeordneten auch kaum so grob werden ohne präsidielle Einmischung wie man es gegen ihn als Minister ziemlich 30 Jahre hindurch gewesen ist. Wenn der Fürst in den Reichstag ginge, so würde er den jetzigen Ministern in kurzer Entfernung gegenübersitzen; wir unsererseits glauben aber nach Gesprächen, die der Fürst geführt hat, annehmen zu sollen, daß er bis jetzt keine Neigung hat, den neuen Ministern in der Rolle von Bancos Geist bei den Festen, die sie feiern, gegenüber zu stehen."

* **[Der neue Cultusminister über die Corps-Studenten.]** Wie wir schon erwähnt haben, giebt Bosse seit 1883 die „Monatsschrift für deutsche Beamte" heraus, in welcher er im Jahre 1887 einen in der staatswissenschaftlichen Gesellschaft gehaltenen Vortrag über den Nachwuchs in den Aemtern der höheren Verwaltung veröffentlichte. Bosse sprach dort sehr scharf über die Auswüchse des unsinnig gewordenen studentischen Lebens".

„Richtig ist nach meinen Erfahrungen", so führte Bosse, selbst alter Corpsbursche, aus, „daß die Corps an die Lebenshaltung ihrer Mitglieder jetzt Anforderungen stellen, die schon finanziell für nicht sehr reiche Väter kaum erschwinglich sind. Daraus ergiebt sich dann auch leicht eine Gewöhnung an materielle Genüsse und eine Summe von äußeren Ansprüchen, die neben sittlichen und materiellen Gefahren auch auf das wissenschaftliche Leben ungünstig zurückwirken müssen".

Er erwähnte Mittheilungen eines Berliner Richters über die „erstaunliche Unwissenheit und Interesselosigkeit zahlreicher Referendarien, über deren völligen Mangel an idealer Lebensauffassung" und bestätigte, „daß die tonangebenden Kreise unserer akademischen Jugend Wege gehen, welche die Bewahrung der traditionellen Tüchtigkeit unseres Beamtenthums ernstlich zu gefährden drohen." Die Vorbildung der Verwaltungsbeamten sei unzulänglich; namentlich werden die tüchtigen Gewerbedecernenten immer seltener; bei der Mehrzahl der jüngeren Beamten finde man oberflächliches Aburtheilen in Hülle und Fülle, gediegene Arbeit aber so selten, „daß jede einigermaßen werthvolle Arbeitsleistung sofort auffällt". Zur Abhilfe forderte der Redner Erschwerung der ersten Prüfung, akademisches Zwischenexamen, vierjähriges Universitätsstudium. Herr v. Puttkamer, damals Minister des Innern, hielt alsbald eine öffentliche Rede zum Lobe der Corps und spottete über die Leute, die es liebten, „sich an der deutschen Jugend zu reiben". Dagegen wurde wieder ein Brief des Fürsten Bismarck veröffentlicht, der in den Uebertreibungen des Corpslebens einen der Gründe für die Wahrnehmung sah, daß diejenigen Studenten, welche sich dem Corps fern halten, „in der Regel für das praktische Leben auf dem Gebiete des Wissens gründlicher vorbereitet sind; es ist dies ein Ergebniß, welches unserer staatlichen Zukunft nicht zum Vortheil gereicht".

* **[Conferenz der Centralstelle für Arbeiter-Wohlfahrts-Einrichtungen.]** Die Centralstelle für Arbeiter-Wohlfahrts-Einrichtungen in Berlin veranstaltet am 25. und 26. April d. J. eine Conferenz von Mitgliedern und Sachverständigen, für welche als Verhandlungsgegenstände die Arbeiterwohnungs- und die Arbeitererholungsfrage in Aussicht genommen sind. Die Verhandlungen über beide Gegenstände werden dadurch vorbereitet, daß berufene Referenten den gegenwärtigen Stand derselben darstellen. Die gedruckten Referate gelangen einige Wochen vor der Conferenz in die Hände der Theilnehmer. Für die Verhandlungen selbst haben hervorragende Kräfte auf den erwähnten Gebieten ihre Theilnahme zugesagt. Auf Veranlassung der Centralstelle sind ferner Delegirte derselben, sowie des Vereins deutscher Ingenieure, des Berliner Architekten-Vereins, der Vereinigung Berliner Architekten, des Vereins zur Beförderung des Gewerbfleißes und des Bundes der Bau-, Maurer- und Zimmermeister zu Berlin zusammengetreten, um in Verbindung bezw. in Anlehnung an die Conferenz eine die dort zu behandelnden beiden Gegenstände, namentlich die Wohnungsfrage illustrirende Ausstellung von Plänen, Skizzen, Modellen u. s. w. zu veranstalten. Die Ausstellung will sich nicht in erster Linie an das große Publikum wenden, sondern den Schöpfern von Wohlfahrts-Einrichtungen, sowie denjenigen Gesellschaften und Vereinen, welche den Bau von Arbeiter-Wohnungen unternehmen, Muster vorführen, deren Nachbildung sich empfiehlt. Ebenso sollen auf dem Gebiete, dem der zweite Verhandlungsgegenstand entnommen ist, Einrichtungen und Gegenstände vorgeführt werden, die zur praktischen Lösung hierher gehöriger Fragen die Anregung geben können. Dahin gehört u. a. die Vorführung dem Zweck entsprechend ausgewählter Arbeiterbibliotheken, von Anschauungsmaterial der verschiedensten Art, Projectionsapparaten, Erzeugnissen des Handfertigkeitsunterrichts, der Blumenpflege u. s. w.

Es empfiehlt sich für solche, die an den Verhandlungen Theil zu nehmen wünschen, ein bezügliches Gesuch an den Geschäftsführer der Centralstelle, Herrn Professor Post, Berlin W., Leipzigerstraße 2 (vom 1. April ab: Berlin W., Königin Augustastraße 35) zu richten.

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 24. März. Im weiteren Verlaufe der heutigen Sitzung der **Ausgleichscommission** legten Mattusch namens der Alttschechen und Bucquoy namens des Großgrundbesitzes zwei verschiedene motivirte Vertagungsanträge vor. Im Laufe der Debatte kennzeichneten Plener und Schmeykal den Standpunkt der Deutschen, Mattusch, Kwiczala und Scholz denjenigen der Alttschechen und Schwarzenberg und Palffy jenen des Großgrundbesitzes. Plener wies die Haltung des Großgrundbesitzes zurück, der keine Vermittlerrolle spielen, sondern die übernommene Pflicht als Partei erfüllen solle. Die Deutschen hielten die Wiener Punktationen aufrecht und drängten immer auf deren Verwirklichung. Die Berathung wurde sodann abgebrochen, ein Beschluß wurde nicht gefaßt. (W. T.)

Serbien.

Belgrad, 24. März. Die **Skupschtina** nahm in zweiter Lesung den Gesetzentwurf betreffend die **Declaration Milans** unverändert mit 80 gegen 13 Stimmen an. Die drei ersten Artikel wurden ohne Debatte angenommen. Der Art. 4 rief eine längere Debatte hervor. Vasiljevic erklärte, er werde alles anwenden, um die Ausweisung Milans zu annulliren, wozu er in Serbien und dem Auslande Unterstützung genug finden werde. Der Artikel gefährde die Ruhe und Sicherheit des Landes. Ministerpräsident Pasitsch erörterte die Verfassungsmäßigkeit der Gesetzvorlage, die dem Lande keine finanziellen Opfer auferlege. Milan sei von vornherein davon verständigt worden, daß die Declaration Gesetzeskraft erhalten werde. Velickowitsch gab unter Vorwürfen gegen die radicale Partei der Besorgniß Ausdruck, daß Milan dereinst als fremder Unterthan nach Serbien zurückkehren könnte, wodurch er dem Lande noch gefährlicher würde. Art. 4 wurde sodann conform mit der ersten Lesung, die letzten Artikel wurden ohne Debatte angenommen. (W. T.)

Amerika.

Washington, 24. März. Die Commission des Senats für auswärtige Angelegenheiten hat sich für die Ratification des Vertrages ausgesprochen, welcher zwischen England und den Vereinigten Staaten hinsichtlich der **schiedsrichterlichen Entscheidung** in der **Behringsmeer-Frage** vereinbart worden ist. (W. T.)

Coloniales.

* **[Die deutsche Colonialgesellschaft]** hält ihre diesmaligen **Frühjahrs-Versammlungen** am 25. und 26. März in Berlin ab. Unter den Gegenständen, welche zur Verhandlung gelangen, verdienen besonders hervorgehoben zu werden zunächst die Siedelung in Deutsch-Südwestafrika, mit welcher jetzt praktisch vorgegangen werden soll; ferner wird Beschluß gefaßt werden über die Einrichtung von wissenschaftlich-wirthschaftlichen Stationen in den deutschen Schutzgebieten, denen die Aufgabe zufallen soll, bestimmte Gebietsabschnitte in den Colonien wissenschaftlich zu erkunden und zu untersuchen, mit dem Zwecke, die gewonnenen Resultate praktisch zu verwerthen. Es sind in dieser Beziehung umfassende Vorarbeiten seitens der Centrale der deutschen Colonialgesellschaft ausgeführt worden, welche zu einem Einvernehmen mit der Colonialabtheilung geführt haben, so daß der Vorstand der deutschen Colonialgesellschaft dem Plane nunmehr praktische Gestaltung geben kann.

In der Hauptversammlung am 26. März, mit welcher die Wahl des neuen Vorstandes auf drei Jahre verbunden wird, kommt außer geschäftlichen internen Gegenständen zur Verhandlung das Auswanderungswesen. Im Auftrage der deutschen Colonialgesellschaft ist zu diesem Zwecke in einer Broschüre von Dr. H. Bokemeyer, dem Generalsecretär der Gesellschaft, das Auswanderungswesen in der Schweiz, in Belgien und England mit einer vergleichenden Betrachtung der deutschen Verhältnisse einer eingehenden Behandlung unterzogen worden. Als Referenten werden zu dieser Sache Professor Dr. v. Philippovich aus Freiburg i. Brsg. und Dr. Jannasch in Berlin sprechen. Nächst der Verhandlung über das Auswanderungswesen sind noch von allgemeinerem Interesse ein Referat des Professors Dr. Hasse aus Leipzig über die bisherige deutsch-coloniale Entwickelung und ein Referat des Dr. H. Bokemeyer über die Freiheit der Schiffahrt auf den afrikanischen Strömen.

Von der Marine.

V Kiel, 24. März. Das **Uebungsgeschwader** hat heute große Landungsmanöver in der Eckernförder Bucht vorgenommen; einzelne Schiffe der **Manöverflotte** halten Schießübungen in See. Noch in keinem Jahre zuvor haben die Anfangsübungen so früh begonnen als heuer; es wird dadurch ermöglicht, daß die großen Geschwaderübungen in der **Danziger Bucht** etc. weit früher beginnen können, als es sonst der Fall ist. Zu den Hauptfestungskriegsübungen vor Kiel werden im Anfang September Reservemannschaften eingezogen werden. — Von dem auf der Reise von Kapstadt nach Zanzibar befindlichen **Kreuzergeschwader** werden nach Ankunft dort das Flaggschiff „Leipzig" und die Kreuzer-Corvette „Alexandrine" alsbald die Fahrt via Seychellen, Ceylon und Singapore nach Hongkong fortsetzen, während die Kreuzer-Corvette „Sophie" in Zanzibar verbleibt bis sie von der Kreuzer-Corvette „Arkona" abgelöst wird.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Berlin, 25. März. Die „Post" schreibt: Nach zuverlässigen Nachrichten aus **Hubertusstock** haben die gute Luft und körperliche Bewegung auf das **Befinden des Kaisers** sehr günstig gewirkt. Die über momentane Indisposition und angebliches Asthma verbreiteten Nachrichten sind höchst übertrieben gewesen. Der Kaiser hat in den letzten Tagen angestrengte Galoppritte gemacht und einen Ausflug nach dem Werbelliner See sowie einen Pürschgang unternommen.

Heute Vormittag empfing der Kaiser in Hubertusstock den Ministerpräsidenten Grafen **Eulenburg** und hörte Vorträge des Kriegsministers und des Chefs des Militärcabinets. Dem Vernehmen nach wird der Kaiser morgen Nachmittag von Hubertusstock nach Berlin zurückkehren.

— Der heutigen **Leichenfeier** in der Mathäikirche für den **Grafen Brandenburg** wohnten beide Kaiserinnen, Prinz Leopold in Vertretung des Kaisers, der Erbprinz von Hohenzollern, das Erbprinzenpaar von Meiningen, die Prinzessin Margarethe, der Reichskanzler Caprivi, die gesammte Generalität und das diplomatische Corps bei. Die Kaiserin Auguste Victoria ließ einen prachtvollen Kranz niederlegen. Unter militärischen Ehren erfolgte die Ueberführung nach dem Lehrter Bahnhof.

Berlin, 25. März. Der Etatsausschuß der **Berliner Stadtverordnetenversammlung** hat beschlossen, für das Etatsjahr 1892/93 den Procentsatz der **Gemeindeeinkommensteuer** mit **70 Proc.** des Normalsatzes festzusetzen. Bisher wurden **100 Procent** bezahlt.

— Die **Justizcommission des Abgeordnetenhauses** hat beschlossen zu beantragen, die **Petitionen** verschiedener **Kanzleidiätarien** und -Gehilfen um feste Anstellung, Vermehrung der etatsmäßigen Kanzlistenstellen und Diätenaufbesserung der Regierung zur Erwägung zu überweisen.

— Nach der „Kreuzzeitung" geht demnächst dem Bundesrath ein **Nachtragsetat** von 9 Millionen **zur Erweiterung des Eisenbahnnetzes** zu.

— Das **Schwurgericht** verurtheilte heute einen der drei wegen Aufruhrs und Landfriedensbruchs bei den **Straßentumulten** am 25. und 26. Februar Angeklagten, den Arbeiter Rhode aus Krummflies, Kreis Flatow, zu einer Zuchthausstrafe von vier Jahren, die zwei übrigen zu zwei resp. drei Jahren Gefängniß.

— Der Vorstand der **deutschen Colonialgesellschaft**, der heute unter dem Vorsitz Hammachers zahlreich hier versammelt ist, hat den Vorschlag des Ausschusses angenommen, auf dem **südwestafrikanischen** Schutzgebiete eine **Siedelungsgesellschaft** zu begründen, und zur sofortigen Inangriffnahme der Colonisation die nöthigen Mittel bewilligt.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung des bisherigen Oberführers der Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika, **Schmidt**, zum **Commissar für das Schutzgebiet der Marschallinseln.**

— Der conservative **„Reichsbote"** freut sich, daß ein conservativer Minister gegangen und zwei für ihn gekommen sind.

— Die **Ausweisung** Erwin Bauers aus Leipzig wird **dementirt.**

— In einer hiesigen antisemitischen Buchhandlung wurde die **Broschüre:** „Der Fall Buschoff" laut Gerichtsbeschluß **beschlagnahmt.**

— Die **Isteinnahme der Zölle und Verbrauchssteuern** beträgt in der Zeit vom 1. April 1891 bis Ende Februar 1892 im ganzen 590 207 861 Mk. oder 12 982 881 Mk. mehr als im Vorjahre. Davon entfallen auf die Zölle + 5 457 975 Mk., Tabaksteuer + 421 393 Mk., Zuckermaterialsteuer + 4 986 700 Mk., Verbrauchsabgabe von Zucker + 2 288 667 Mk., Salzsteuer + 839 005 Mk., Branntweinmaterialsteuer + 1 330 425 Mk. Dagegen hat die Verbrauchsabgabe von Branntwein eine Mindereinnahme von 2 756 629 Mk. und die Brausteuer eine solche von 84 655 Mk. ergeben. Der Spielkartenstempel ergab eine Mehreinnahme von 34 628 Mk.

Bremen, 25. März. Der Senat hat der Bürgerschaft den **Vertrag zwischen Bremen und Preußen** wegen Erweiterung des bremischen Staatsgebietes nördlich von Bremerhaven zum Zweck der **Vergrößerung** der dortigen **Hafenanlagen** zugehen lassen. Der Hauptpunkt darin ist, daß Bremen sich verpflichtet, dem Hafen eine solche Tiefe und Breite zu geben, daß die deutschen Kriegsschiffe darin einlaufen können. Ferner verlang Bremen gemäß den Anforderungen des Reichsmarineamtes ein massives Dock, für Kriegsschiffe geeignet, dessen Kosten auf 3 474 000 Mk. veranschlagt sind. Die durch die Forderungen des Reichsmarineamtes entstehenden Mehrkosten soll das Reich übernehmen.

München, 25. März. Der **Prinzregent** hat dem Geheimen Regierungsrath **Werner Siemens** die zweite Klasse des **Michaelordens** verliehen.

Eisenach, 25. März. Zum 22. Mai ist ein allgemeiner deutscher **nationalliberaler Parteitag** hierher berufen.

Athen, 25. März. Ein Decret des Königs ordnet die **Auflösung der Kammer**, die Vornahme der **Neuwahlen** am 15. Mai und den Zusammentritt der Kammer am 25. Mai an. Die Regierung veröffentlicht in einigen Tagen ihr Wahlprogramm.

Petersburg, 25. März. Die Gesetzsammlung veröffentlicht einen kaiserlichen Befehl, wonach die höheren **Beamten sämmtlicher Eisenbahngesellschaften**, wie Eisenbahndirectoren, die Chefs einzelner Dienstzweige auf der Linie gleichwie Substitute derselben, der **Bestätigung** im Amte durch den **Communicationsminister** unterliegen.

Danzig, 25. März.

* **[Verworfene Revision.]** Von dem Schwurgericht in Konitz wurde kürzlich die Hebeamme Zindler aus Krojanke zum Tode verurtheilt, weil sie in der Absicht, ihren Ehemann zu tödten, die dem letzteren als Schlafstätte dienende Scheune angezündet hatte, wobei derselbe denn auch den Tod in den Flammen erlitt. Die Verurtheilte hatte gegen das Urtheil Revision eingelegt. Dieselbe ist nun, wie uns aus Leipzig telegraphirt wird, gestern vom Reichsgericht verworfen worden.

* **[Markthallenbau.]** Wie wir schon vor mehreren Monaten mitgetheilt haben, hatte die hier zur Reform des Marktverkehrs von Magistrat und Stadtverordnetenversammlung eingesetzte gemischte Commission einstimmig beschlossen, den städtischen Behörden die Errichtung einer Markthalle auf dem Dominikanerplatz nach dem Muster der in Berlin auf dem Magdeburger Platz errichteten vorzuschlagen. In der Markthalle soll ein ständiger Verkauf an allen Wochentagen stattfinden und der bisherige offene Marktverkehr nur auf die Wasserseite des Fischmarktes, die Niederstadt und die Vorstädte beschränkt werden. Die Baukosten waren von der Commission auf rund 440 000 Mk. berechnet worden, welche aber durch ein verhältnißmäßig geringes Standgeld, das 50—60 000 Mk. jährlich ergeben würde, ausreichende Verzinsung und Tilgung erhalten würden. Diese Vorschläge sind nun durch eine gestern der Stadtverordneten-Versammlung vom Magistrat übermittelte Vorlage derselben zur Beschlußfassung mit dem Antrage zugegangen, zur Aufstellung eines definitiven Projects für den Markthallenbau zunächst 4000 Mk. zu bewilligen.

* **[Von der Weichsel.]** Nach telegraphischer Meldung aus Kulm wird dort von heute (Sonnabend) ab die Schnellfähre wieder in Betrieb gesetzt. Sie wird bei Tag und Nacht den Traject bewirken.

* **[Jubiläum.]** Der als hervorragender Viehzüchter bekannte Rittergutsbesitzer Herr Wendland in Mestin (Kreis Dirschau) feiert, nach der „Dirschauer Ztg.", am 2. April d. Js. sein fünfzigjähriges Jubiläum als Landwirth.

[Auszug aus dem Sitzungs-Protokoll des Vorsteher-Amtes der Kaufmannschaft vom 23. März 1892.] Der Herr Regierungs-Präsident hat eine Bekanntmachung des Ober-Ingenieurs der Odessaer Hafen-Anlagen mitgetheilt, nach welcher während des Winters 1891/92 der Odessaer Hafen durch einen Eisbrecher offen gehalten wird. — Eingegangen ist eine Mittheilung des Norddeutschen Lloyd, betreffend Frachtermäßigung für Güter für die Weltausstellung in Chicago 1893. — Seit dem 19. d. M. wird die Eistaxe nicht mehr erhoben. — Das königliche Haupt-Zoll-Amt theilt mit, daß beabsichtigt wird, der Zollabfertigungsstelle am Hafenkanal zu Neufahrwasser die Befugniß zu sämmtlichen Abfertigungen im Eisenbahnverkehr zu ertheilen, wenn dies seitens des Vorsteher-Amtes für nothwendig oder doch wünschenswerth erachtet wird. Es soll geantwortet werden, daß die Erweiterung der Befugnisse der Zollabfertigungsstelle am Hafenkanal zu Neufahrwasser den diesseitigen Wünschen durchaus entspricht. Herr Karl Lemcke, welcher bisher als gerichtlich vereidigter Sachverständiger für Garn fungirt hat, zeigt an, daß er sein Amt wegen Wegzugs von Danzig niederlegt. — Eine Petition der Aeltesten der Kaufmannschaft zu Magdeburg, betreffend Reformen auf dem Gebiete des Handels- und Concursrechtes, kann auf dem Bureau des Vorsteher-Amtes eingesehen werden. — Das königliche Haupt-Zoll-Amt hat angefragt, ob seitens des Vorsteher-Amtes gegen die Aufhebung der Speicherdeclarationsstelle Bedenken bestehen. Dem Votum der Fachcommission für den Getreidehandel gemäß ist geantwortet worden, daß das nicht der Fall ist, vorausgesetzt, daß die Wiedereinrichtung einer Zolldeclarationsstelle auf der Speicherinsel beim Wiedereintritt stärkeren Verkehrs keinen Schwierigkeiten begegnet. — Eingegangen ist aus London ein Exemplar von „Stubb's Directory 1892" (Manufacturers, Merchant Shippers and Professional for Great Britain, Ireland and the Continent). — Der Central-Verein für Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschiffahrt ersucht um Ernennung eines Delegirten zu dem von ihm für den Pariser Binnenschifffahrts-Congreß zu bildenden Comité. Es wird Herr Berenz gewählt.

* **[Gewerbe-Ordnungs-Novelle vom 1. Juni 1891.]** Vom 1. April d. J. ab treten verschiedene wichtige Bestimmungen der Gewerbe-Ordnungs-Novelle vom 1. Juni 1891 in Kraft. Wir glauben daher den großen hierbei interessirten Theil unserer Leser auf die bemerkenswerthesten Bestimmungen, insbesondere so weit sie von den bisherigen abweichen, aufmerksam machen zu sollen. Zunächst ist zu erwähnen, daß sämmtliche **Arbeitsbücher**, welche sich gegenwärtig in den Händen der Arbeiter, Lehrlinge, Gesellen u. s. w. bezw. in den ihrer Arbeitgeber befinden, vom 1. April ab unbrauchbar werden. Alle bisherigen Arbeitsbücher sind also von diesem Zeitpunkt ab der Polizeibehörde einzureichen, welche dieselben durch amtlichen Vermerk zu schließen und an deren Stelle neue, und zwar für männliche Arbeiter solche mit blauem Umschlage (wie bisher), für weibliche Arbeiter solche mit braunem Umschlage auszufertigen hat. Die Aushändigung der Arbeitsbücher für Arbeiter unter 16 Jahren erfolgt an den Vater oder Vormund, und nur mit Genehmigung der Gemeindebehörde an die Mutter, event. an sonstige Angehörige, event. an den Arbeiter selbst. Bei Arbeitern über 16 Jahren erfolgt die Aushändigung in der Regel an die Arbeiter selbst, jedoch wenn es der Vater oder Vormund ausdrücklich verlangt, an diesen. Die bisherigen Arbeitskarten für Kinder unter 14 Jahren bleiben vorläufig noch in Geltung, jedoch müssen dieselben bei Erreichung des 14. Lebensjahres seitens des Kindes durch den Vater bezw. Vormund in neue Arbeitsbücher umgetauscht werden. Kinder unter 14

Jahren, welche bisher noch nicht in Fabriken beschäftigt waren, also noch keine Arbeitskarte besessen haben, erhalten fortan keine Arbeitskarte mehr, sondern bald ein Arbeitsbuch. Kinder unter 13 (früher unter 12) Jahren dürfen fortan nicht mehr in Fabriken beschäftigt werden, Kinder über 13 Jahre nur dann, wenn sie nicht mehr zum Besuch der Volksschule verpflichtet sind, was sie, bezw. ihr Vater oder Vormund, auf Erfordern der Polizeibehörde durch eine Bescheinigung des betr. Schulinspectors nachzuweisen haben.

Verpflichtet zur Führung eines Arbeitsbuches sind künftig auch minderjährige Arbeiter auf Zimmerplätzen, sowie minderjährige Betriebsbeamte, Werkmeister und Techniker. Gehilfen und Lehrlinge in Apotheken und Handelsgeschäften bleiben dagegen nach wie vor von der Verpflichtung zur Führung eines Arbeitsbuches befreit. Desgleichen bleiben von dieser Verpflichtung befreit, weil nicht zu den gewerblichen Arbeitern im Sinne der Gewerbe-Ordnung gehörig: 1. Kinder, welche bei ihren Angehörigen (bisher nur solche, welche bei ihren Eltern) und für diese, und zwar nicht auf Grund eines Arbeitsvertrages mit gewerblichen Arbeiten beschäftigt sind; 2. Personen, welche im Gesindeverhältniß stehen; 3. die mit gewöhnlichen, auch außerhalb des Gewerbes vorkommenden Arbeiten beschäftigten Tagelöhner und Handarbeiter. Bei Vornahme der Eintragungen in die Arbeitsbücher haben hierzu bevollmächtigte Betriebsleiter fortan ihre Unterschrift mit einem das Vollmachts-Verhältniß ausdrückenden Zusatze zu versehen. Arbeitgeber oder deren Vertreter, welche die Aushändigung des Arbeitsbuches ohne rechtmäßigen Grund verweigern, sollen künftig nicht nur den Arbeitern schadenersatzpflichtig, sondern auch nach § 150 Nr. 2 der Gewerbe-Ordnung strafbar sein. Urtheile über die Führung oder Leistungen des Arbeiters dürfen nach wie vor in die Arbeitsbücher nicht eingetragen werden. Hat jedoch der Vater oder Vormund eines Lehrlings dem Lehrherrn die schriftliche Erklärung abgegeben, daß der Lehrling zu einem anderen Gewerbe oder Berufe übergehen werde, und ist demgemäß das Lehrverhältniß, wie vorgeschrieben, binnen spätestens vier Wochen aufgelöst, so ist dieser **Grund der Auflösung in dem Arbeitsbuche zu vermerken**, damit die Aufnahme des Lehrlings bei einem anderen Lehrherrn desselben Gewerbes wirksam verhindert wird. Ein besonderes Zeugniß über die Führung und Leistungen kann sowohl der minderjährige Arbeiter selbst als sein Vater oder Vormund verlangen. Dieses Zeugniß kann auch Arbeitern unter 16 Jahren selbst ausgehändigt werden, verlangen jedoch der Vater oder Vormund die Aushändigung, so darf es gegen deren Willen nur mit Genehmigung der Gemeindebehörde an den Arbeiter selbst verabfolgt werden. Schriftliche Lehrverträge sind fortan stets stempelfrei.

* **[Danziger Ruderverein.]** Seit vorigem Sonntag sind die Farben (weiß-roth) des Vereins auf dem Wasser zu sehen. Die Instructoren haben die Ausbildung der Neulinge energisch in die Hand genommen, die älteren Ruderer unternehmen täglich Uebungsfahrten. Der Danziger Ruder-Verein gedenkt sich an den diesjährigen Regatten zu Berlin und Stettin zu betheiligen.

P. **Aus dem Danziger Werder**, 24. März. In Trutenau und Gr. Zünder fanden gestern die **Pferdemusterungen** statt. Aus dem Trutenauer Amtsbezirk wurden ungefähr 1000 Pferde gestellt. Nach stattgehabter Musterung wurde die künftige Beschäftigung in Augenschein genommen. Ueber das Material, worüber schon seit Jahren in den landwirthschaftlichen Kreisen Klage geführt wird, wurden Ausstellungen gemacht. Um bessere Hengste zu erzielen, wählte die gestrige Versammlung des **landwirthschaftlichen Vereins** Gr. Zünder eine Deputation aus den Herren Mader - Sperlingsdorf, Dillms - Schönau und Wannow-Trutenau als Gestütshalter nach Marienwerder. Im weiteren Verlaufe hielt Herr Wanderlehrer Mobig aus Danzig einen Vortrag über „Fruchtfolge und künstliche Düngung". An den Vortrag schloß sich eine rege Discussion. Eine noch viel regere Debatte rief das Referat des Hrn. Pr. W. Nickel aus Sperlingsdorf über den Zweck und die allgemeinen Grundsätze des vor Kurzem in Dirschau von Hrn. Putthamer und Genossen gegründeten „Westpreußischen Wahl-Vereins" hervor. Die Versammlung beschloß, von einem Beitritt von Vereins wegen Abstand zu nehmen, da der „Wahl-Verein" bekanntlich ein politischer Partei-Verein ist.

Elbing, 25. März, Abends 7 Uhr 30 Min. (Privattelegramm.) Die Nogat ist gestiegen, die Ueberfälle gehen, die Einlage ist stellenweise unter Wasser, jedoch nur unbedeutend.

Elbing, 25. März. (Privattelegramm.) Die Stadtverordneten-Versammlung setzte heute die **Communalsteuer** nach dem Magistratsvorschlage **von 280 auf 240 Proc.** der Staatssteuer herab.

K. **Schwetz**, 25. März. Gestern gegen Abend ist der **Fährmann** Gozdziejewski aus Ehrenthal in der **Weichsel ertrunken**. Auf der Rückfahrt von hier wollte G. das Segel richtig stellen, verlor hierbei das Gleichgewicht und stürzte in den reißenden Strom, so daß die Insassen nicht im Stande waren, den Verunglückten zu retten. G. war ein guter Schwimmer und kämpfte lange mit den Wellen; es gelang ihm aber nicht, das Ufer zu erreichen.

* Der mit der commissarischen Verwaltung der Kreisbauinspectorstelle in Gumbinnen beauftragte Regierungs-Baumeister Schultz ist zum Kreisbauinspector ernannt worden.

Vermischte Nachrichten.

* **[Mackenzies Testament.]** Der durch die Behandlung Kaiser Friedrichs weltbekannt gewordene englische Arzt Sir Morell Mackenzie hatte bei seinem am 3. Februar d. J. erfolgten Tode ein Testament hinterlassen, aus dem sich ergab, daß der ganze Nachlaß des so beschäftigten Specialisten aus nicht ganz 22 000 Pfd. Sterl. bestand, eine Summe, die außer allem Verhältniß zu seinen kolossalen Einnahmen steht und nur dadurch erklärt wird, daß Mackenzie seiner Gattin zuliebe eine sehr luxuriöse Lebensweise führte. Das Testament hatte Mackenzie ein Jahr vor seinem Tode, am 5. Februar 1891, abgefaßt und darin liebevoll aller seiner Angehörigen gedacht. Jeder der Testaments-Executoren, ein Bruder und ein Schwager, solle sich um 50 Pfd. St. ein Andenken kaufen; seine Secretär hat Sir Morell mit 100 Pfd. St. bedacht; der älteste Sohn erhält die Silberbowle, welche ihm von dem Vater oft behandelten Londoner Schauspieler und Schauspielerinnen dankbar gewidmet; alles übrige Silber gehört der Frau, welche im Testament als Dame Margareth Mackenzie aufgeführt wird. Sein Sohn Kenneth bekommt für seine medicinischen Studien 1000 Pfd. St. ausbezahlt und erbt alle Bücher und Instrumente; die Tochter Olga erhält ein Zwanzig-Markstück mit dem Bildniß Kaiser Friedrichs des Edlen, das erste, welches nach dessen Regierungsantritt geprägt und welches vom Kaiser selbst dem Arzt überreicht wurde. Marc Lovell, sein Assistent bei Kaiser Friedrich, wurde mit einer kleinen goldenen Vase bedacht, einer seiner Brüder mit dem Porträt eines Vorfahren. Die Frau hat die Nutznießung des ganzen Vermögens, der drei Häuser sammt Einrichtung für ihre Lebenszeit, worauf die vier Kinder erben.

* **[Ein seltener Fall von Mondsucht]** erregt in Liebau in Schlesien die Beachtung der ärztlichen Kreise. Obgleich man dem zu seiner Beobachtung ins Krankenhaus aufgenommenen 15jährigen, sonst körperlich völlig gesunden Menschen, welcher wegen seiner gruseligen Nachtwanderungen auf den Dächern aus einem Lehrverhältniß in Salzbrunn entlassen werden mußte, ein Zimmer angewiesen hat, welches sich entgegengesetzt von der Richtung befindet, in welcher der Mond seine Bahn zurücklegt, besteht die Einwirkung desselben auf den jungen Mann in ungeschwächtem Maße fort. Sobald sich der Mond am Horizont erhebt, steht der Mondsüchtige von seinem Nachtlager auf und geht mit geschlossenen Augen vorsichtig tappend nach dem etwas hoch gelegenen Fenster, das er mit einem Satz erklimmt und dann öffnet. Da ihm ein eisernes Gitter an dem Austritt ins Freie behindert, geht er zurück zur Stubenthür und durch den Corridor bis zur verschlossenen Hausthür. Ueber derselben befindet sich ein Fenster. Mit katzenartiger Behendigkeit klettert er zu demselben empor. An der weiteren Ausführung seines Fluchtplanes wird er durch die beobachtenden Wärter behindert, von denen drei kräftige Männer nöthig sind, um den Mondsüchtigen in sein Zimmer zurückzubringen, der sich erst nach dem Untergange des Mondes völlig beruhigt und dann seinen Schlaf fortsetzt. Am nächsten Morgen weiß er sich auf nichts zu besinnen, was sich in der vergangenen Nacht ereignet hat. Zur Zeit des Vollmondes treten die Symptome der Krankheit in bedeutend stärkerem Maße auf. Nach Aussage des Anstaltsarztes handelt es sich hier um einen höchst seltenen Fall von Mondsucht, der demnächst in Breslau, wohin man den Mondsüchtigen überführen will, eingehend beobachtet werden soll.

* **[Ein Familiendrama]** wird aus Pest wie folgt gemeldet: Die Blätter berichten über eine schauerliche Blutthat, die eine Frau in der Gemeinde Regyes im Corsoder Comitat verübt hat. Die Wittwe Irma Lamberkovic ermordete zuerst ihre junge Schwägerin, die Frau ihres Bruders, der auf den Markt gegangen war, dann das acht Monate alte Kind derselben, durchschnitt sich dann selbst den Hals und öffnete sich die Pulsadern. Das Motiv ist Eifersucht gegen die Schwägerin, die mit dem Bruder der Mörderin in glücklichster Ehe lebte. Die Wittwe lockte ihre Schwägerin zuerst in die Vorrathskammer, zückte ein Küchenmesser gegen die Frau und versetzte ihr zwei Stiche in die Brust. Als die Mörderin wahrnahm, daß ihre Schwägerin noch lebte, eilte sie in die Küche, holte ein zweites Messer und stieß es der bedauernswerthen Frau in den Rücken. Dann schnitt sie sich in die Gurgel, hatte aber noch so viel Kraft, um in das Zimmer zu eilen und dem Leben des Säuglings durch einen Stich ein Ende zu bereiten. Zuletzt öffnete sich die Mörderin die Pulsadern und verblutete. Als der Postmeister Lamberkovic vom Markte heimkehrte, fand er in seinem Hause die drei Leichen vor.

Standesamt vom 25. März.

Geburten: Controlbeamter Franz Haack, T. — Bureau-Assistent Albert Karl August Ludwig Dahl, T. — Schuhmachergef. Ludwig Keller, S. — Arbeiter August Glosicki, S. — Malermeister Oskar Danneberg, S. — Tischlermeister Karl August Schostakowski, S. — Schmiedegef. Wilhelm Stordel, S. — Arb. Johann Neumann, T. — Unehel.: 1 S., 2 T.

Aufgebote: Oberkellner Joseph Leonard Engelbert Remke und Martha Maria Pinnow, geb. Wieprzkowski. — Arbeiter Karl Reß und Maria Schulz. — Hauptmann und 1. Offizier des Traindepots 17. Armeecorps Ernst Georg Richter hier und Elisabeth Maria Magdalena Pusahl zu Wollin. — Schneidergeselle Karl August Borchert und Auguste Emilie Schneider.

Heirathen: Bäckermstr. Friedrich Wilhelm Pilchowski und Wittwe Adele Elise Auguste Petriek, geb. Droß.

Todesfälle: Arbeiter August Otto Klage, 42 J. — Frau Martianna Splitthof, geb. Koß, 52 J. — Unehelich: 1 T.

Am Sonntag, den 27. März 1892,

predigen in nachbenannten Kirchen:

St. Marien. 8 Uhr Prediger Pfeiffer. 10 Uhr Archidiaconus Bertling. 5 Uhr Diakonus Dr. Weinlig. Beichte Morgens 9½ Uhr. Donnerstag, Vormittags 9 Uhr Wochengottesdienst Consistorialrath Franck. Abends 6 Uhr Passionsstunde im Saale des Abegg-Stifts (Mauergang Nr. 3) Consistorialrath Franck.

Bethaus der Brüdergemeinde (Johannisgasse Nr. 18). Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst der St. Marien-Parochie Prediger Pfeiffer.

St. Johann. Vormittags 9½ Uhr Pastor Hoppe. Nachmittags 2 Uhr Prediger Auernhammer. Beichte Sonntag Morgens 9 Uhr. Donnerstag, Nachmittags 5 Uhr, Passionsandacht Pastor Hoppe.

St. Katharinen. Vormittags 9½ Uhr Pastor Ostermeyer. Nachmittags 2 Uhr Archidiakonus Blech. Beichte Morgens 9 Uhr. Freitag, Nachmittags 5 Uhr, Passionsandacht in der großen Sacristei Archidiakonus Blech.

Spendhaus-Kirche. Um 9¾ Uhr Einsegnung der Confirmanden und Feier des heiligen Abendmahls. Beichte um 9½ Uhr. Prediger Blech.

St. Trinitatis. (St. Annen geheizt.) Vorm. 9½ Uhr Prediger Auernhammer. Um 11¼ Uhr Kindergottesdienst Prediger Dr. Malzahn. Nachmittags 2 Uhr Prediger Dr. Malzahn. Beichte um 9 Uhr früh. Donnerstag, Nachmitags 5 Uhr, Passionsandacht Prediger Dr. Malzahn.

St. Barbara. Vormittags 9½ Uhr Prediger Hevelke. Nachm. 2 Uhr Prediger Juhst. Beichte Morgens 9 Uhr. Der Kinder-Gottesdienst Mittags 1 Uhr fällt aus. Mittwoch, Abends 7 Uhr, Passionsandacht in der großen Sacristei Prediger Juhst.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Militäroberpfarrer Dr. Tube. 11½ Uhr Kindergottesdienst derselbe. Freitag, Abends 6 Uhr, Passionsgottesdienst Militär-Oberpfarrer Dr. Tube.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) 10 Uhr Pfarrer Hoffmann. Abends 5 Uhr Passionsgottesdienst.

St. Bartholomäi. Vormittags 9½ Uhr Prediger Juhst. Nachmittags 5 Uhr Passionsandacht Predigtamts-Candidat Lambrecht. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

Heilige Leichnam. Vorm. 9½ Uhr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr. Freitag, Nachmittags 4 Uhr Passionsandacht.

St. Salvator. Vormittags 9½ Uhr Pfarrer Woth. Die Beichte 9 Uhr in der Sacristei. Nachmittags 5 Uhr Passionsandacht.

Diakonissenhaus-Kirche. Morgens 10 Uhr Predigt Pastor Kolbe. Freitag, 5 Uhr, Passionsstunde Pastor Kolbe.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 9½ Uhr Prediger Mannhardt.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags 10 Uhr Einführung des Pfarrer Kubert durch den Consistorialrath Franck. Beichte und Abendmahlsfeier fällt aus. Donnerstag, Abends, Passionsandacht.

Schulhaus in Langfuhr. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst Divisionspfarrer Quandt.

Kinder-Gottesdienst der Sonntagsschule. Spendhaus. Nachmittags 2 Uhr.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Abends 6 Uhr Predigt Prediger Pfeiffer. Montag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde (Comenius), derselbe. Freitag, Abends 7 Uhr, Passionsandacht (Vorbereitung zum heil. Abendmahl) derselbe.

Heil. Geistkirche. (Evang.-lutherische Gemeinde.) Vormittags 9½ Uhr und Nachm. 2½ Uhr Pastor Kötz. Freitag, Abends 7 Uhr, derselbe.

Evang.-luth. Kirche Mauergang Nr. 4 (am breiten Thor). 9½ Uhr Hauptgottesdienst Prediger Duncker. 6 Uhr Passionsgottesdienst, derselbe.

Missionsaal Paradiesgasse 33. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. Abends 7 Uhr Vortrag. Missionar Urbschat.

Königliche Kapelle. (Bruderschaftsfest zur göttlichen Fürsehung.) Frühmesse 8 Uhr. Hochamt mit Fastenpredigt 10 Uhr. Nachmittags 2 Uhr Vesperandacht.

St. Nicolai. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht. Mittwoch, Abends 7 Uhr, Vesperandacht und Fastenpredigt.

St. Brigitta. Militärgottesdienst 8 Uhr. Heil. Messe mit polnischer Predigt Divisionspfarrer Dr. v. Mieczkowski. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9¾ Uhr. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht. Freitag, Abends 7 Uhr Vesperandacht mit Passionspredigt.

St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. Vorm. 9½ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Gewerbehaus. Vorm. 10 Uhr. Prediger Röckner.

Baptisten-Kapelle Schießstange 13/14. Vormittags 9½ Uhr und Nachm. 4½ Uhr Predigt Prediger Röth. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Betstunde.

Evangel.-luth.-separirte Gemeinde, Mauergang 3, 2 Treppen. Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst. Zutritt für jedermann.

Stadtverordneten-Versammlung

am Dienstag, 29. März 1892, Nachmittags 4 Uhr.

Tages-Ordnung.

A. Nichtöffentliche Sitzung.

Verpachtung von Neukrügerskampe. — Erstattung des Berichts des Ausschusses betreffend die Einführung von Dienstalterszulagen resp. Bewilligung von persönlichen Gehaltszulagen beim Etat der allgemeinen Verwaltung. — Pensionsberechtigung in Betreff einer Functionszulage. — Anstellungen.

B. Oeffentliche Sitzung.

Dankschreiben. — Leihamtsrevision. — Eingabe des Gartenbau-Vereins in Betreff des Bebauungs-Entwurfes für die Westfront. — Tourmäßige Trottoirlegung pro 1892/93. — Einrichtung eines städtischen Steinlagerplatzes auf dem Bleihofe. — Vertragsabschluß wegen Benutzung städtischen Geländes. — Vermiethung von Thurmräumen. — Verpachtung a. einer Landfläche, — b. eines Lazareth-Grundstückes. — Entlassung aus Miethsverbindlichkeiten. — Bewilligung von Kosten bezüglich eines Dampfkessels. — Nachbewilligung zum Etat des Kinder- und Waisenhauses pro 1891/92. — Erste Lesung von Etats pro 1892/93 a. des allgemeinen Verwaltungsfonds, — b. des städtischen Leihamts, — c. der Armen-Anstalt in Pelonken, — d. des Kinder- und Waisenhauses in Pelonken, — e. der allgemeinen Armenverwaltung, — f. des Aichamts, — g. der Handelsanstalten, — h. der Forst- ꝛc. Verwaltung.

Danzig, 25. März 1892.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Steffens.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 25. März. (Abendbörse.) Oesterreich. Creditactien 265⅛, Franzosen 246⅛, Lombarden 75½, Ungar. 4% Goldrente 92,30, Russen von 1880 —. Tendenz: fest.

Wien, 25. März. Abendbörse. Privatverkehr. Oesterr. Creditactien 309,37, Franzosen 281,75, Lombarden 84,60, Galizier 210,75, ungar. 4% Goldrente 107,55. — Tendenz: ruhig.

Paris, 25. März. (Schlußcourse.) Amortis. 3 % Rente —, 3% Rente 96,62, 4% ungarische Goldrente 92,12, Franzosen 611,25, Lombarden 205,00, Türken 19,60, Aegypter 486,56. Tendenz: fest. — Rohzucker, loco 88° 38,50, weißer Zucker per März 38,75, per April 38,87½, per Mai-August 39,50, per Okt.-Januar 35,60. — Tendenz: weichend.

London, 25. März. (Schlußcourse.) Engl. Consols 95¾, 4% preuß. Consols 105, 4% Russen von 1889 93⅜, Türken 19⅜, ungarische 4 % Goldrente 91⅜, Aegypter 96¼. Platzdiscont 1⅞ %. Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 15⅞, Rübenrohzucker 13½. — Tendenz: ruhig.

Petersburg, 25. März. Wechsel auf London 3 M. 99,30, 2. Orientanl. 102, 3. Orientanl. 102¼.

Newyork, 24. März. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,86, Cable-Transfers 4,88¼, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,18¾, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95⅛, 4% fund. Anleihe 115½, Canadian-Pacific-Actien 88¼, Central-Pacific-Actien 30½, Chicago- u. North-Western-Actien 120⅛, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 76⅛, Illinois-Central-Actien 105½, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 133⅛, Louisville u. Nashville-Actien 73⅞, Newy. Lake- Erie- u. Western-Actien 31¾, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. 114⅞, Northern-Pacific-Preferred-Act. 62⅞, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 49¼, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 38½, Union-Pacific-Actien 45¾, Denver- u. Rio-Grand-Prefered-Actien 52⅞, Silber-Bullion 88¾.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 25. März. Stimmung: ruhig. Heutiger Werth ist 13,25/45 M Geld Basis 88° Rendement incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 25. März. Mittags. Stimmung: ruhig. März 13,45 M Käufer, Mai 13,62½ M do., August 14,07½ M do., Oktober-Dezbr. 12,62½ M do.

Abends. Stimmung: ruhig. März 13,45 M Käufer, Mai 13,60 M do., August 14,05 M do., Okt.-Dezbr. 12,62½ M do.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 25. März. Wind: W.

Angekommen: Anna Gesina, Gronwold, Bremerhaven, Coaks. — Graf Bismarck, Kleist, Leith, Kohlen. — Delphin, Dukken, Bremerhaven, Coaks.

Im Ankommen: 1 Schooner.

Meteorologische Depesche vom 24. März.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.".)

Stationen.	Bar. Mll.	Wind		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	762	WSW	2	bedeckt	6
Aberdeen	759	S	1	wolkenlos	7
Christiansund	745	WSW	9	Regen	5
Kopenhagen	759	W	4	Dunst	4
Stockholm	751	W	2	bedeckt	3
Haparanda	734	W	4	wolkig	—1
Petersburg	743	SSW	2	Schnee	—4
Moskau	749	W	1	wolkenlos	—7
CorkQueenstown	763	OSO	3	bedeckt	6
Cherbourg	762	ONO	3	Dunst	5
Helder	766	SW	1	wolkenlos	3
Sylt	763	W	1	Nebel	3
Hamburg	764	W	3	bedeckt	4
Swinemünde	762	W	4	halb bed.	5
Neufahrwasser	758	W	5	bedeckt	4
Memel	752	W	5	halb bed.	2
Paris	764	NNO	2	halb bed.	0
Münster	765	N	2	wolkig	2
Karlsruhe	765	NO	2	wolkenlos	2
Wiesbaden	766	still	—	wolkenlos	2
München	766	O	3	wolkenlos	1
Chemnitz	767	SW	2	bedeckt	2
Berlin	765	W	3	bedeckt	5
Wien	767	still	—	wolkenlos	1
Breslau	765	W	4	bedeckt	3
Ile d'Aix	760	OSO	3	halb bed.	8
Nizza	765	O	5	halb bed.	10
Triest	767	still	—	wolkenlos	8

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Unter der Wechselwirkung eines Hochdruckgebietes, welches sich von der Balkan-Halbinsel nordwärts nach der südlichen Nordsee erstreckt, und eines Minimums unter 734 Mm. nördlich von den Lofoten wehen über Skandinavien und Umgebung vielfach starke westliche Winde. Rügenwaldermünde und Christiansund melden Weststurm. In Deutschland ist das Wetter im Norden trübe und wärmer, im Süden meist wolkenlos ohne wesentliche Wärmeänderung; meßbare Niederschläge werden nicht gemeldet. In Süddeutschland fanden wegen der klaren Nacht allenthalben Nachtfröste statt. Ueber ganz Westeuropa zeigt die Temperatur eine sehr gleichmäßige Vertheilung.

Deutsche Seewarte.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Auf Antrag des Concursverwalters soll das im Grundbuche von Tillitz, Band II, Blatt 56, auf den Namen des Lieutenant **Heinrich Elten** eingetragene, im Kreise Strasburg belegene Grundstück — Gut —

am 3. Juni 1892,

Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 9, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1885,65 M Reinertrag und einer Fläche von 168,94,98 Hektar zur Grundsteuer, mit 435 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie etwaige besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (1296

am 3. Juni 1892,

Vormittags 11½ Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Strasburg, den 21. März 1892.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist zufolge Verfügung vom 21. März 1892 am heutigen Tage bei Nr. 87 (Herm. Hirschberg) folgender Vermerk eingetragen worden:

Die Firma ist erloschen.

Lauenburg i. Pom., 22. März 1892.

Königliches Amtsgericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Schuhwaarenhändlers **Jacob Leopold** (in Firma **J. Leopold** zu Danzig) ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 20. April 1892,

Vormittags 10½ Uhr, vor dem Königlichen Amtsgerichte XI hierselbst, Zimmer Nr. 42, anberaumt.

Danzig, den 22. März 1892.

Grzegorzewski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI. (1349

Bekanntmachung.

In unserem Procurenregister ist heute die unter Nr. 744 eingetragene Procura des Kaufmanns **Hugo von der Beck** für die Firma **Albert Haber** in Stettin mit einer Zweigniederlassung in Danzig (Nr. 1480 des Firmenregisters) gelöscht. (1293

Danzig, den 19. März 1892.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 1053 bei der Firma **Isaac Wed-Ling Wwe. & Eydam Dirck Hekker** zu Danzig eingetragen, daß dieselbe den Zusatz: „Branntwein- und Liqueur-Fabrik, genannt der „Lachs". Gegründet anno 1598" erhalten hat. (1292

Danzig, den 23. März 1892.

Königliches Amtsgericht X.

Das Konkurs-Verfahren über das Vermögen des Kaufmanns **F. Winkler** in Freystadt wird, nachdem der Zwangsvergleich vom 20. Februar 1892 rechtskräftig bestätigt ist, wieder aufgehoben.

Rosenberg Westpr., 22. März 1892.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Anlieferung von 6000 cbm groben Stopfkieses für die Eisenbahnstrecke Linde-Dirschau soll im Ganzen oder getheilt verdungen werden. Angebote unter Beifügung einer genau zu bezeichnenden Probe sind mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Stopfkies" bis zu dem

am 19. April d. Js.,

Vormittags 11 Uhr,

stattfindenden Eröffnungstermine postfrei an die unterzeichnete Eisenbahn-Bauinspection einzusenden. Die Bedingungen liegen während der Dienststunden im diesseitigen Amtszimmer zur Einsichtnahme aus, können auch zusammen mit dem Angebotsformulare von dort gegen postfreie Einsendung von 50 ₰ Schreibgebühren bezogen werden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Konitz, den 22. März 1892.

Königliche Eisenbahn-Bauinspektion.

Bekanntmachung.

Das der Neuen Westpreußischen Landschaft gehörige, im Kreise Carthaus Westpr. belegene, von dem Kreisort und der Eisenbahn-Station Carthaus 6 km entfernte Gut Lappalitz B. mit einem Flächeninhalt von 252 ha 88 a 40 qm, einem Grundsteuer-Reinertrag von 558,62 Thlr. und einer jährlichen Grundsteuer von 160,91 M soll in unserm Auftrage

am 21. April 1892,

Mittags 12 Uhr,

zu Lappalitz an Ort und Stelle im Wohnhause des Gutes durch unsern Syndikus **Goerdeler** von hier öffentlich versteigert werden.

Mindestgebot: 84,000 M.

Caution des Bieters im Termin: 9000 M.

Vom Kaufpreise können 75 000 M als Pfandbriefsdarlehn auf dem Gute stehen bleiben; sonst reine Hypothek.

Auf Verlangen übersenden wir die aufgestellten Kaufbedingungen.

Der Verwalter des Guts, Herr **von Windisch** in Lappalitz bei Carthaus Westpr., wird vor dem Termin Kauflustigen das Gut zeigen und sonstige gewünschte Auskunft ertheilen. (1295

Marienwerder Westpr., den 17. März 1892.

Direction der Neuen Westpreußischen Landschaft.

Der Dünger aus den Ställen:

Hohe Seigen	etwa	96	Pferde,
Karmeliterhof	-	45	-
Nonnenhof	-	22	-
Pfefferstadt	-	36	-

soll vom 1. April d. Js. ab im Ganzen oder auch stallweise vergeben werden.

Offerten mit der Aufschrift: Offerte auf Abnahme von Pferdedünger sind der unterzeichneten Abtheilung bis zum 31. d. Mts. einzureichen. (1351

Danzig, den 25. März 1892.

II. Abtheilung Feld-Artillerie-Regiments Nr. 36.

Holzverkauf
aus dem Stiftungs-Forstrevier Bankau.

Montag, den 4. April cr., Vorm. von 10 Uhr ab, **im Restaurant zur Ostbahn in Ohra.**

Es kommen zum Angebot:

Eichen: 6 Stück schwache Nutzenden, 1 Rm. Knüppel.
Buchen: 14 Stück Nutzenden, 8,45 Fm. Inhalt, 14 Stück Stangen, 1.—3. Kl., ca. 250 Rm. Kloben. 120 Rm. Knüppel, 60 Rm. Reiser 1. Kl. und 80 Rm. Erlen- rc. Strauch.
Birken: 3 Rm., 2 Mtr. langes Schichtnutzholz 1. Kl., 5 Rm. Knüppel.
Erlen und Espen: 3 Rm. Kloben, 1 Rm. Knüppel.
Kiefern: Ca. 250 Stück Bauholz 3.—5. Kl., ca. 10 Stück Stangen 2. Kl., 40 Rm. Schichtnutzholz 2. Kl., ca. 180 Rm. Kloben, 120 Rm. Knüppel, 150 Rm. Stubben. (1204

Danzig, den 25. März 1892.

Directorium
der v. Conradischen Stiftung.



Danzig — Königsberg.

Nach Königsberg sind im Laden
D. **„Autor“**, Capt. **P. Goertz,**
D. **„Frieda“**, Capt. **Fr. Groß,**
D. **„Graudenz“,** Capt. **A. Alexewicz,**
D. **„Verein“,** Capt. **W. Gabrahn.**
Güterzuweisungen erbittet
Emil Berenz.



Dampfer „Thorn“, Capt. **Greiser,**
Dampfer „Weichsel“, Capt. **Engelhardt,**
laden nach allen Stationen von Dirschau bis Warschau. (1362
Güterzuweisungen erbittet
Johannes Ick,
Flußdampfer-Expedition, Schäferei.

Nach Hamburg
ladet
D. **„Jacoba“ oder „Oscar“**
hier ca. 30. März. (1249
Güteranmeldungen bei
Ferdinand Prowe.

Nach Antwerpen
ladet
D. **„Eduard“**
hier Anfang April. (1249
Güteranmeldungen bei
Ferdinand Prowe.

Nach Copenhagen und Amsterdam
ladet
D. **„Sirius“**
hier 26/28. März. (1249
Güteranmeldungen bei
Ferdinand Prowe.

Freiburg. Münster-Lotterie.
Ziehung 6. u. 7. April cr.
Hauptgewinne: Baar 50000. 20000. 10000 M.
Originalloose a 3 M
Porto und Liste 30 ₰
empfiehlt
J. Eisenhardt,
Berlin C., Kaiser Wilhelmstr. 49.

Lateinlose höhere Bürgerschule mit der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst in Tiegenhof.

Der Cursus der Sexta, Quinta, Quarta und der jetzt neu einzurichtenden Tertia beginnt am 21. April cr., Vormittags 8 Uhr. Meldungen nimmt Herr Rektor **Wuttge** hierselbst, werktäglich Vormittags im Conferenzzimmer dieser Schule entgegen.

Tiegenhof, den 23. März 1892.

Der Magistrat.
Foerster.

Staatlich concessionirte Militär-Vorbereitungs-Anstalt zu Bromberg.

Vorber. f. alle **Mil.-Exam.** u. f. **Prima.** — Besondere Berücksichtig. eines **jeden Einzelnen.** — Pension. — **Stets die besten Resultate.** — Vorb. f. Prima, Seekadet- und Fähnrichs-Exam. in **kürzester Frist,** Aufnahme **sofort** oder zum **19. April cr.** — **Halbjähr. Curse** f. d. Einj.-Freiw. Exam., Eintritt zum **19. April cr.** — Auf Wunsch Programm.
Geisler, Major z. D.,
Bromberg, Danzigerstr. 162.

Victoria-Kindergarten Heumarkt 6.

Neuer Cursus am 1. April. Spiele und Beschäftigungen nach Fröbel'schen Grundsätzen. Unterrichtsklasse mit Vorbereitung bis zur Aufnahme in die höheren Lehr-Anstalten. Spiele und Erholung in gr. schattigen Garten. Sorgsame gesundheitliche Ueberwachung. Anmeldungen erbittet **Vormittags** (952
Elisabeth Thomas.

Zu der bevorstehenden Anwesenheit Seiner Majestät des Kaisers und Königs in Danzig empfehlen sich die ergebenst Unterzeichneten zur Anfertigung der Uniformen für die höheren Staatsbeamten.

Zu diesem Zweck sind behufs Entgegennahme von Aufträgen und Maßnehmens am **Sonntag, den 27. und Montag, den 28. d. Mts.,** ein **Vertreter sowie Zuschneider von uns in Danzig, „Walthers Hotel“, Hundegasse, anwesend** und bitten wir die geehrten Herren von dieser Gelegenheit gütigst Gebrauch machen zu wollen.

L. H. Berger Collani & Co.,
Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers u. Königs,
Berlin, Lindenstraße 25. (1216

Gardinen, Portièren,
Teppiche, Bettvorlagen, Rouleaux und Tischdecken
zu außergewöhnlich billigen Preisen
empfiehlt (1353
M. J. Jacobsohn,
78, Langgasse 78.

Photographie.

1 Dutzend Visites Mk. 6,— | 1 Dutzend Cabinet Mk. 18,—
½ - - - 3,50 | ½ - - - 10,—

Andere Größen, sowie Reproductionen und Vergrößerungen ebenfalls im Preise entsprechend, reducirt, in bekannter, sauberer, tadelloser Ausführung. Nichtconvenirende Aufnahmen werden bereitwilligst wiederholt. (1151
E. Flottwell & Co., Reitbahn 7I.

Leihbibliothek und Musikalienleihanstalt
in frequenter Lage und gutem Lokal **zu verkaufen.** Offerten sub Z. 3842 befördert die **Annoncen-Expediton von Haasenstein u. Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr., Kneiphöf. Langgasse 26I.**

Ich ertheile **Privatunterricht** in allen Lehrfächern der höh. Töchterschule, sowohl jüngeren wie älteren Schülerinnen. Schulpreise. Meld. 11—1 Uhr.
M. Drewke,
geprüfte Lehrerin,
Heilige Geistgasse 92, 3 Tr.

Vom 23. März befindet sich das Comtoir von
Wm v. Frantzius jr.
Breitgasse 78,
parterre. (1075

Mein **Herren-Garderoben-Geschäft** befindet sich jetzt Langenmarkt 22, p. **V. Steinwartz.**

Hühneraugen,
eingewachsene Nägel, Ballenleiden werden von mir schmerzlos entfernt. Frau **Ahmus,** gepr. concess. Hühneraugen-Operateur., Tobiasgasse, Heiligegeist-Hospital auf dem Hofe, Haus 7, 2 Tr. Thüre 23.

Frische
Zander, Pfd. 45 Pf.,
Karpfen, „ 50 Pf.
Wilh. Goertz,
Frauengasse 46. (1352

Kanoldt's Tamarinden Likör
Erfrischender, abführender **Fruchtlikör.**
Keine Medicin.

Vorbeugungsmittel gegen alle durch Verstopfung und deren Folgen entstehende Leiden, mild und reizlos für Magen und Darm, den Appetit und die Verdauung anregend und fördernd von angenehmstem Geschmack.
Preis pro Flasche (160 gr) M 1.— mit ausführlichem Prospect. Vorräthig in nachbenannten Niederlagen:
In Danzig bei **Magnus Bradtke,** Retterhagergasse 7.

Californischen
Portwein
garantirt rein, empfiehlt flaschenweise ab hier und in Originalbarrels ab Bremen (1347
A. Karow,
Vertreter der californischen Weingesellschaft
Poggenpfuhl 73I.

Ein hiesiges feines Herren-Garderobengeschäft, welches anerkannt feine Sachen liefert, schon jetzt großes Stofflager fürs Frühjahr in den neuesten Fabrikaten hat, wünscht gegen Baarzahlung des schlechten Geschäftsganges wegen, Bestellungen sehr billig auszuführen. Reflectanten belieben ihre Adressen unter 434 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Bruteier von raceechten **dunkeln Brahma** (preisgekrönt) Stück 50 ₰ zu verkaufen. (1306
Braunsdorf,
Bastion Aussprung Nr. 1.

Woll-, Leinen-, Tricot-
Monatsbinden für Damen,
nach Angaben Dr. med. Disque aus **reiner Wolle** und **reinen Leinen** gearbeitet. (1319
Vorzüge: **Ohne Einlage zu benutzen!** Sehr dauerhaft, vorzüglich in der Wäsche, daher lange Zeit brauchbar. Weich u. elastisch, deshalb sehr angenehmes Tragen. Billiger als ähnliche Artikel. Franco-Versand durch **W. Plagemann, Magdeburg** gegen Einsendung des Betrages.
½ Dtzd. mit 1 Gürtel M 4,50
1 „ „ 2 „ „ 8,00.

Dabersche Eßkartoffeln,
neue Sendung, vorzügl. Qualität, gut kochend, empfiehlt centner-, scheffel- auch maaßweise die **Kartoffel-Handlung**
Breitgasse 79, Keller.
NB. Mehrere Waggons im Ganzen oder getheilt abzugeben.

Zur Saat
offeriren **Rothklee,** seidefrei garantirt, **Weißklee, Schwedisch-Klee, Gelbklee, Wundklee, Thymothee,** englisches und italienisches **Raygras, Spörgel, Geradella, gelber** und **brauner Senf, Mohn, Kümmel, Hanfsaat etc.,** ferner **Wicken, Peluschken, Pferdebohnen** und **blaue Lupinen.** (1049
H. v. Morstein.

Wer übernimmt die Ladung electrischer Accumulatoren für ärztliche und transportable Beleuchtungszwecke. Zugleich ist die Vertretung für obige Accumulatoren gegen hohe Provision zu vergeben. (1314
Actiengesellschaft für Chromaccumulatorenbau.
Georg Eduard Heyl,
Berlin W., Leipzigerstraße 101/2.

Die Rittergüter Gr. Turse und Gr. Malsau,
im Kreise Dirschau an der Chaussee gelegen, sind erbtheilungshalber verkäuflich. Areal 3334 Morgen. Acker 2750 Morgen. 3/5 Weizen- und Rübenboden, 2/5 Hafer-, Kartoffel- und Roggenboden. Grundsteuerreinertrag 10200 M. Gebäude ausreichend, Dampfbrennerei, Wohnhaus schloßartig mit schönem Park am See gelegen, Fischerei, gute Jagd, ausreichendes Inventar. Anzahlung 180000 M. Hypotheken fest. Nur Selbstkäufer wollen sich melden beim Administrator **Tempel** in Gr. Malsau bei Kukoschin Kr. Dirschau. (1212

Eine Gastwirthschaft
mit sehr lebhafter Restauration, in einer Stadt Westpr., soll bei einer Anzahlung von 8—10000 Mark schleunigst verkauft oder verpachtet werden.
Adressen unter 1288 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Restaurant-Verkauf.
Ein flottgehendes Restaurant, verb. m. Hôtel, Gesellschaftsgarten u. Winterkegelbahn ist mit vollständig neuem Inventar sofort zu verkaufen. Jahresumsatz 14—15000 M, Miethe 1000 M jährl.
Gefl. Offerten unter 1326 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Mein Maschinenbau-Geschäft,
bestehend seit 25 Jahren, bin ich willens zu verkaufen oder zu verpachten. (1237
Johann Claassen,
Kalthof bei Marienburg.

I. Freiburger Münsterbau-Lotterie
Ziehung am 6. u. 7. April 1892.
3234 Geldgew. = 215000 Mark
in Berlin, Hamburg und Freiburg i. B. ohne Abzug zahlbar!
außerdem 50 Gewinne i. W. v. 45000 Mark.
Hauptgewinn
50000 Mark baar.
Originallose à 3 Mark
(Porto und Liste 30 Pfg. extra.)
empfiehlt und versendet das Generaldebit
Carl Heintze,
Bankgeschäft,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Baargewinne.

1	à 50000	= 50000 M.
1	- 20000	= 20000 -
1	- 10000	= 10000 -
1	- 5000	= 5000 -
10	- 1000	= 10000 -
20	- 500	= 10000 -
100	- 200	= 20000 -
200	- 100	= 20000 -
400	- 50	= 20000 -
2500	- 20	= 50000 -
3234 Geldgew.		= 215000 M.

Newyorker „Germania, Lebens-Vers.-Ges.“
Europäische Abtheilung, Leipziger Platz 12, im eigenen Hause in **Berlin.**

Verwalt.-Rath für Europa! { **H. Marcuse, M. A. Wesendonck, Herm. Rose,** General-Bevollmächt. Direction { Erster und leitender Director **Dr. Rose.** Zweiter u. stellvertr. Director **P. Rostock.**

Total-Activa am 1. Januar 1892: M 70,863,409. **Vermehrung d. Activa** in 1891 M 3,982,388
Reiner Ueberschuß einschl. Sicherh.-Capital - 4,842,022. **Jährliches Einkommen:** - 14,610,430
Activa in Europa: Mk. 6,435,799 in Grund-Eigenthum, Depositum u. Policen-Darlehen.
Versicherungen in Kraft: 34,413 Policen für M 258,845,880
davon in **Europa:** . . . 20,145 - - - 112,297,664.

Kriegs-Versicherung für Wehrpflichtige ohne Zusatzprämie.
Die Policen werden nach 3 Jahren unanfechtbar,
außer wegen Klima-Gefahr oder wegen nachgewiesenen Betruges.
Dividende schon nach **zweijährigem** Bestehen beginnend.
Der ganze Netto-Gewinn fällt den Versicherten zu.

Bisherige Auszahlungen:
für Todesfälle und Lebenspolicen } **über Mk. 74 Millionen.** für Dividenden **über Mk. 18 Millionen.**

Nähere Auskunft ertheilt: (1247
P. Röpell, Agent in Danzig.
B. Witt, Agent in Danzig.
J. Sadlowski, Agent in Dirschau.
H. v. Riesen, Agent in Elbing.
J. Danziger, Agent in Carthaus.
J. Jörg, Oberinspektor in Danzig.
J. Robt. Reichenberg, Generalagent in Danzig.
Ed. Koster, Generalagent in Rostock.
Dr. Schereschewski, Generalagent in Königsberg
Hugo Schellenberg, Generalagent in Posen.

Hygiaea-Gürtel nebst antiseptischen Einlagekissen **für Damen** unentbehrlich offerirt *Carl Bindel.* Gr. Wollwebergasse 3.

Danzig — Putzig.
Von Dienstag, den 29. März d. Js. ab beginnt D. **„Putzig“,** Capt. **H. Ehlert,** mit Laden nach Putzig.
Güterzuweisungen erbittet
„Weichsel“, Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft.
Emil Berenz. (1357

W. Unger,
Bürsten- und Pinsel-Fabrik,
Langenmarkt Nr. 47,
neben der Börse,
empfiehlt sämmtliche Bürstenwaaren für den Hausbedarf:
Haarbesen, Schrubber, Handfeger, Naßbohner, Fensterbürsten, Kleiderbürsten, Möbelbürsten, Wichsbürsten, Silberbürsten, Teppichbesen, Teppichklopfer, Federabstäuber rc.
Krümelbürsten und Schippen in den neuesten und geschmackvollsten Façons. Fensterleder, Fensterschwämme.
Parquet-Bohnerbürsten u. Bohnerzangen.
Parquetboden-Wichse von O. Fritze & Co., Berlin.
Stahldrahtbürsten und Stahlspähne zum Reinigen der Parquetböden. (1205
Handschuhe von starkem Leder, zum Schutz für die Hände bei dem Abreiben mit Stahlspähnen.
Amerikanische Teppichfegemaschinen, Fußbürsten.
Piasava-Artikel, Besen, Bürsten rc.
Cocos- und Rohrmatten,
Echt Perleberger Glanzwichse, Putzpomade, Scheuertücher.

Einkauf von Alterthümern.
Ph. Frenkel,
Antiquar aus Utrecht, Holland,
Choorstraat E. 6,
kauft zu **hohen Preisen** Porzellan-Service, Figuren, Gruppen, Vasen, Dosen, Fächer, Flacons, Spitzen, Seidenstickereien, Gobelin-Tapeten, deutsche, Delfter und französische Fayencen, Gläser, Krüge, **Goldemailledosen,** Schmucksachen, Miniaturen, Taschenuhren, englische Kupferstiche, blaue chinesische Porzellan-Vasen, Candelaber, Stutzuhren, **Marmor** und **Bronce** u. s. w., ist **von heute bis zum 2. April im Hotel „Englisches Haus“ zu sprechen.** Bitte schriftl. Offerten dahin adressiren zu wollen. (903
Besitzer derartiger Gegenstände aus der Umgegend werden besonders auf diese günstige Offerte aufmerksam gemacht.

Feldbahnen
jeder Art.



Forst-, Gruben- und Industrie-Bahnen,
neu und gebraucht, kauf- und miethsweise.

Lyncke's Eisenalbuminat
wirksamstes und leicht verdauliches Mittel gegen



Bleichsucht,
Blutarmuth, Schwächezustände u. dgl. mit best. Erfolge angew. u. empfohl. d. **Prof.** Dr. von Mosengeil, Bonn — Med.-Rath Prof. Dr. Fürbringer, Direct. a. städt. Krh., Friedrichshain, Berlin — Dr. J. Lazarus, Direct. a. jüd. Krh., Berlin — Med.-Rath Dr. Gander, Direct. d. städt. Irren-Anst., Berlin-Dalldorf — Leibarzt u. Sanitätsrath Dr. Müller, Wiesbaden, — Medic.-Rath Reimann, Berlin u. v. a. In Flsch. à 2 M mit nebenst. Schutzm. **vorräthig in den meisten Apotheken,** auch direkt (b. 4 Flsch. franco) durch **Lyncke's Apotheke in Cöpenick-Berlin.** (8538

Grundstück,
Zoppot, Seestraße 56 u. 57, ist zum Verkauf gestellt in Parzellen, sowie auch im Ganzen. Näheres Rickertstraße 3I. (1179

Ein gangbares Hotel,
verbunden mit flottem **Restaurations- und Schankgeschäft,** (Hypotheken fest) ist für billigen Preis krankheitshalber sofort zu verkaufen. Anzahlung 15 000 bis 18 000 Mark.
Adressen unter Nr. 1363 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Peking-Enten, große raceechte Zuchtthiere, verkäuflich Hohe Seigen Nr. 27. (1254

Zu verkaufen ein eleganter **offener Jagdwagen,** ein- oder zweispännig, gelb lackirt, mit blauem Tuch ausgeschlagen, Geschirre für zwei Pferde, vier Pferdedecken, eiserne Schubkarren, Gartenbänke u. Stühle, alles wie neu. Näh. bei Consul **Hunt** in Langfuhr, Jäschkenthaler Weg 20. (1341

Ein birkenes Wäscheschränkchen verkäuflich (1366
Poggenpfuhl 45 part.

Pianinos, neu und gebraucht, in allen Preislagen **Große Mühlengasse 9, part.** (1328

5000 Mark Nebenverd. k. Jederm. d. Vertr. ein. la deutsch. Firma erw. Off. u. R. X. 424 a. G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M.

Ein junger, talentvoller, jedoch mittelloser Mann, welcher, begeistert für die Kunst, sich ausschließl. dem Studium derselben und zwar der Plastik zu widmen wünscht, ersucht edeldenkende Leute um ein Darlehn von 5000 M zur Bestreitung der nothwendigen Studien. Wohlwollende Gönner ersuche um ihre werthe Adresse behufs näherer Rücksprachnahme unter 1365 in der Expedition dieser Zeitung.

Stellenvermittelung.

Mehrere junge Damen
von **großer schlanker Figur** finden zur Erlernung der Branche angenehme Stellung gegen Vergütung in der (1273
Berliner Damenmäntel-Fabrik,
Langgasse 13, erste Etage.

Eine alt renommirte
Weingroßhandlung
sucht einen
tüchtigen Vertreter,
der auch ein Commissionslager übernimmt.
Offerten unter A. P. postlagernd Danzig. (1265

Hauptvertreter
für die **Provinz Westpreußen** gesucht zum Vertriebe eines **patentirten Apparates** der für **Guts- u. Mühlenbesitzer, Getreidehändler, Malzfabrikanten, Spediteure** u. s. w. eine **Arbeitskraft erspart. Der Apparat findet überall Beifall und ist seiner Billigkeit wegen leicht verkäuflich.** Bemerbungen mit Angabe von Referenzen sub W. K. 363 **Invalidendank, Chemnitz** i. Sachsen erbeten. (1263

Die freigewordene Agentur m. Incasso und hoher Provision für Danzig u. Umgegend e. alten deutschen Feuer-Versich.-Gesellschaft ist zu vergeben.
Adressen unter 1232 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Schweinemeister
resp. **Fütterer**
wird bei gutem Lohn u. Tantième zu ca. 120 Schweinen gesucht.
Göricke, Rixdorf-Berlin, Steinmetzstr. 64/65.

Tücht. Conditorgeh. sof. gesucht Fleischergasse 73. **H. Boldt.**

Reisende gesucht.
Für den Reise- oder Kolportagevertrieb der neuen Lieferungsausgabe des **Andreeschen Handatlas** in wohlfeilen 50 Pfg.-Lieferungen (sehr verkäuflich wegen seiner Billigkeit in allen Schichten des Publikums) werden gegen gute Provision gewandte Reisende gesucht. Günstige Gelegenheit zum Erwerb für anständige, momentan beschäftigungsl. Männer aller Stände. Offerten unter J. K. 8264 d. **Rud. Mosse** in Berlin SW.

Für eine **Strickmaschine** wird laufende (1340
Arbeit gesucht.
Adressen unter 1340 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Junge Dame, in der doppelten Buchführung u. Correspondenz ausgebildet, sucht per 1. April oder später entsprechende Stell. gegen ein bescheidenes Anfangsgeh. Zeugn. u. Phot. stehen zu Diensten. (1299
G. Scheunemann, Maurermstr., Kolberg.

Ein junges gebildetes Mädchen, das mehrere Jahre eine Stelle bekleidet, sucht Stellung als Gesellschafterin bei einer alleinsteh. Dame oder als Stütze der Hausfrau.
Adressen unter 1096 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein junger Mann,
Materialist, sucht unter bescheid. Ansprüchen Stellung, am liebsten in einem Fabrikgeschäft oder als Lagerist. Derselbe wäre auch geneigt eine Commandite zu führen. Vorzügliche Zeugnisse, Empfehl. vorhanden, a. Wunsch a. Caution.
Off. u. 1260 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

2 Knaben finden bei einer geb. Dame vorz. Pens. in Bezug a. Pflege, Aufsicht und Logis.
Offerten unter 1358 befördert die Expedition dieser Zeitung.

Langgasse 78I
ist ein helles, großes Vorderzimmer, geeignet zum Comtoir, zu vermiethen. (1354

1 Wohnung
mit großem Zimmerplatz, Tischlerwerkstatt m. Dampfbetrieb u. Schuppen auch getrennt, per 1. April zu vermiethen. (2148
Näheres Altstädt. Graben 92.

In Langfuhr
wird per 1. October eine herrsch. Wohnung, 4 heizb. Zimmer, Eintritt in den Garten gesucht.
Offerten sub Nr. 1060 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Laden, worin ein **Blumengeschäft** sich befindet, nebst Wohnung zum 1. April cr. zu vermiethen.
Mattkauschegasse 2.

Wohnung zu vermiethen
in der Nähe der Husaren- und Artillerie-Kaserne, sowie der Kaiserl. Werft, 5 Zimmer nebst Zubehör Faulgraben 10, part., links. Nähere Auskunft daselbst.

Hundegasse 92 sind zum 1. April die anst. möbl. 3. zu verm.

Fleischergasse Nr. 9 1 Tr., ist e. elegant möbl. Zimmer, Schlafstube und Burschengelaß per. 1. April zu vermiethen. (1343

Israelitischer Alter-Versorgungs-Verein.
Dienstag, den 29. März 1892, Abends 8 Uhr
General = Versammlung
im Saale des Kaiserhofes.
Tagesordnung:
1. Berichterstattung.
2. Rechnungslegung u. Ertheilung der Decharge.
3. Wahl der Revisoren.
4. Prolongation des provisorischen Statuts.
5. Wahl von 2 Vorstandsmitgliedern und 1 Stellvertreter.

566) **Der Vorstand.**

Armen-Unterstützungs-Verein.
Die monatlichen Bezirks-Sitzungen pro April finden am **6. April cr.,** die Comiteesitzung am **8. April cr.** statt.
Der Vorstand.

Für die Suppenküche
gingen ferner bei mir ein: Von den Herren M. Kadisch 20 M, Hermann Stobbe 10 M, A. H. B. 20 M.
Emil Berenz.

Allen lieben Freunden und Bekannten für die herzliche Theilnahme, dem Herrn Director Dr. Scherler nebst den jungen Damen der ersten Klasse für die Blumenspenden, welche unserer Tochter Iduna gewidmet, ganz besonders für die trostreiche Grabrede dem Herrn Prediger Bertling sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank. (1342
Wunsch und Frau.

Danksagung.
Für die bei dem Leichenbegängnisse meines unvergeßlichen Mannes so überaus liebevoll bewiesene Theilnahme, dem Herrn Pfarrer **Felsch** für die trostreichen Worte, der Liedertafel, dem Krieger- und Schweizer-Verein, sowie sämmtlichen Blumenspendern spreche ich hiermit meinen tiefgefühlten innigsten Dank aus. (1284
Marienburg, 24. März 1892.
Für die Hinterbliebenen
Selma Starck.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig